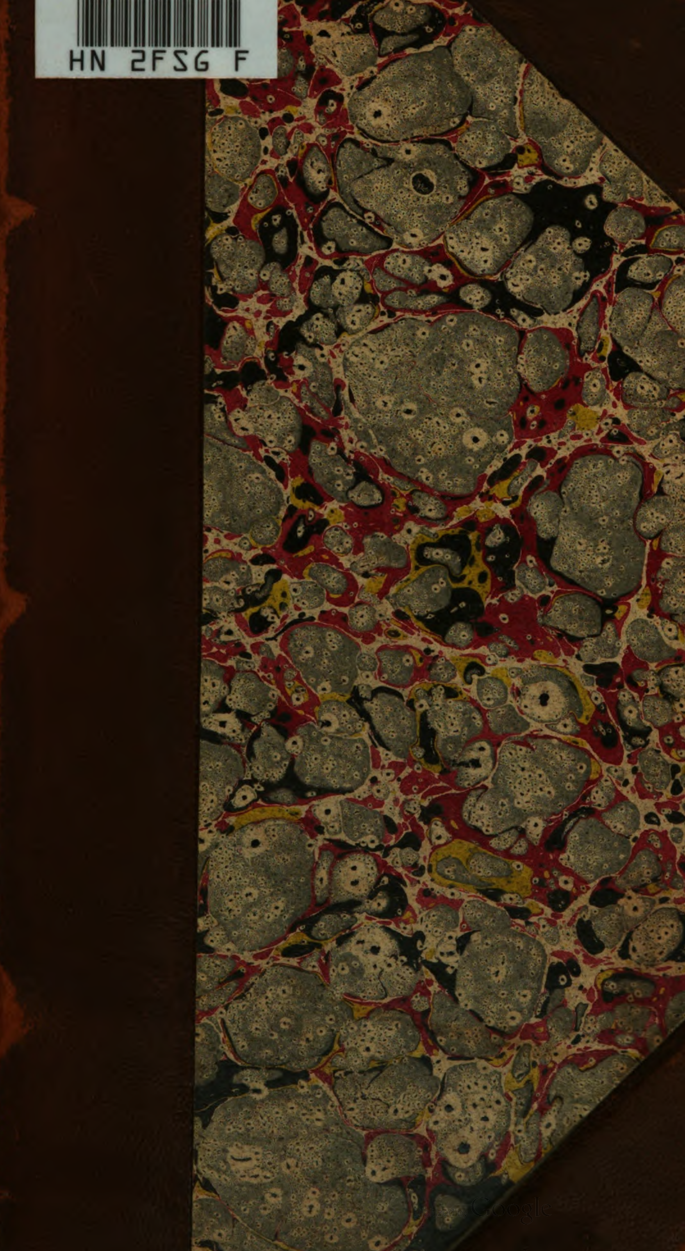
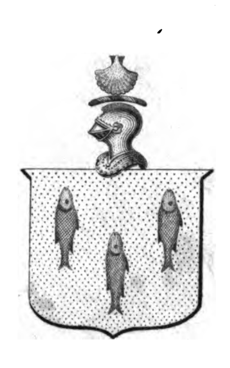
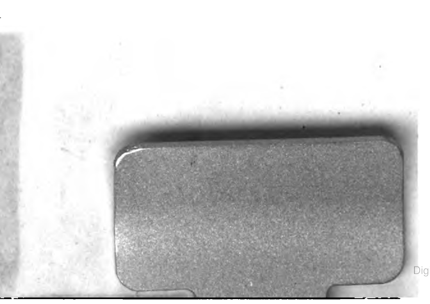






Hermetischer Rosenkrantz/

Das ist:

Vier schöne/außerlesene Chymische Tractätlein/nemlich:

I.

ARTEPHII des uhralten Philosophi von der geheimen Kunst/und Stein der Weisen/

Geheimes Buch.

II.

JOHANNIS GARLADII seu **HORTULANI**, Angli, Compendium Alchimiæ, oder Erklärung der Smaragdischen Tafel Hermetis Trismegisti.

III.

M. ARNOLDI DE VILLANOVA, Erklärung über den Commentarium Hortulani.

IV.

BERNHARDI COMITIS TREVIS absonderlicher Tractat

Vom Stein der Weisen.

Allen Liebhabern der edlen Kunst zum besten / aus dem Latein/ins Teutsche gebracht / und nun zum andern mahl zum Druck befodert.

Diß Büchlein ist viel Geldes wehrt/ wirst dus recht verstahn/
Die Gülden Kunst kein ander Buch dich besser lehren kan.

Gedruckt zu Hamburg/ bey Michael Pfeiffern/
In Verlegung Joh. Naumans/ Buchh. 1682.

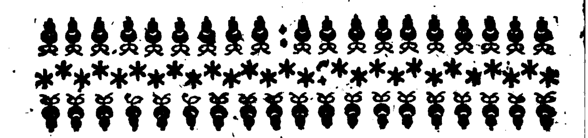
Virgilius, 6. Æneid.

Aureus ipse volens ramus facilisqve seqvetur,
Si te fata vocant: aliter non viribus ullis
Vincere, nec duro poteris convellere ferro.

Wo du von GOtt dem HErrn darzu bist außersehen
So kan der güldin Zweig mit nichten dir entstehen:
Wo nicht / so hilffet dir kein Stärcke noch Verstand/
Auch wird deß Eysens Schärff' vergeblich angewandt.

Mein Leser! hastu Lust den Stein der Wei-
sen zu bereiten/
So liß nur den *Artephium*, der wird dich nicht
verleiten.
Der *Lullius* setzt viel *Process*, wenn man sie hat
vollendet/
Befindet sichs / das Zeit und Kost vergeblich
angewendet.
Der Geber auch gar wenig gibt/damit dir ist ge-
dienet/
Wer seinen Worten folget schlecht / gar wenig der
gewinnet.
Was *Hortulanus*, und der Münch *Basilius* ge-
schrieben/
Von der geheimen Kunst/ laß dir zu lesen stets be-
lieben (ben
Villanovanus und *Bernhard*, *Zacharias* darne-
Die führen den geraden Weg / Verstand der Sa-
chen geben.
Wo du nun nicht bist gar zu thumm / ob'r auch zu
hoch wilt steigen
Mit deinen Sinnen / sondern dich zur schlechten
Warheit neigen/
So sag ich dir das für gewiß/diß Büchlein kan dir
weisen
Zu treffen das gewünschte Ziel: dafür solt u Gott
preisen.

H. R. C.



Vorrede an den Leser.

UNser Artephius, günstiger lieber Leser / ist unter allen Philosophis ohne Mißgunst / wie er drunten an vielen Orten von sich selbst frey heraus saget / daher er auch die gantze Kunst mit offenbahren Worten erkläret: Er eröffnet und entscheidet / so viel es sich nur leiden wil / die weitleufftigen und spitzfündigen Reden der Weisen. Doch aber/damit er nicht auch den gottlosen / unwissenden und bösen Leuten / Anlaß gebe/ anderen schädlich zu seyn / so hat er unter einer künstlichen Lehrart in seinen Wiederholungen die Warheit verdecket / indem er dieselbe bald bekräfftiget / bald wiederumb verneinet / und wil also den Weg zur Tugend / zur Warheit und rechten Arbeit dem Urtheil und Gutdüncken des Lesers heimgestellet seyn lassen / welchen so jemand wird treffen können / der mag wol GOtt alleine höchlich dancken: Wo er aber siehet / daß

er

er nicht auff dem rechten Wege sey / so muß er den Scribenten so lange wiederumb lesen / biß er dessen Sinn und Meynung gründlich verstehen möge. Also hat es gemacht der hochgelahrte Johannes Pontanus, welcher also saget in einem seiner Send-Schreiben / so im Theatro Chymico (Chymischen Schauplatz) gedruckt zu finden ist: Sie irren (er redet von denen so in der Kunst arbeiten) sie haben bißhero geirret / und werden ferner irren / deßwegen weil die Philosophi das eigendlich würckende in ihren Büchern nicht gesetzet haben / außgenommen einen / welcher Arthephius genennet wird. Und von seiner eigenen Person redet er also: Wo ich den Artephium nicht gelesen hätte / und seine Reden vermercket / so wäre ich nimmermehr zur Endschafft des Wercks (nemlich des Steins der Weisen) gekommen.

Derhalben soltu diesen Scribenten lesen / und offt wieder überlesen / biß du seine Reden verstehen / und das gewündschete Ziel erreichen mögest.

Es ist ist ohne Noht / daß ich viel Worte mache von unserm Autore, laß dirs gnug seyn / daß er bey die tausend Jahr (wie er spricht) durch die Gnade Gottes / und Gebrauch der wunderbahren Qvintæ Essentiæ

 (fünff-

(fünfften Wesens) gelebet habe: wie dann auch der Rogerius Bacon in seinem Buche von den wunderbahren Wercken der Natur bezeuget: Imgleichen der hochgelahrte Theophrastus Paracelsus in seinem Buch vom langen Leben: welche Zeit von hundert Jahren die anderen Philosophi, noch auch der Vater Hermes selbst nicht haben erreichen können.

Derwegen siehe zu/ ob nicht vielleicht dieser Autor die Krafft und Tugend unsers Steins besser verstanden habe/ als die andern. Dem sey nun wie ihm wolle/ so gebrauche du doch dieses Autoris Schrifft und unser Arbeit zu GOttes Ehre/ und deines Nechsten Nutzen und Wohlfahrt. Gehab dich wol.

Arte-

Artephii des uhr alten Philosophi von der geheimen Kunst und Stein der Weisen

Geheimes Buch.

ANtimonium (Spießglaß) ist ein Stück deß *Saturni* oder Bleyes / und hat allermassen seine Natur / und das *Saturni*sche *Antimonium* kompt überein mit dem Golde / und in demselben ist das Qveckfilber / worin kein Metall untergehet / außgenommen das Gold / das ist / das Gold ist warhafftig allein versencket / und verstecket in dem *Antimoniali*schen *Saturni*schen Qveckfilber / und ohne solches *Argentum vivum* kan kein Metall weiß gemachet werden. Denn es machet weiß den *Latonem* / das ist / das Gold / und bringet das *perfecte corpus* (den vollenkommenen Leib) in seine erste *materiam* weisser Farbe / und heller glänzend als ein Spiegel. Ich sage / es löset das *perfecte Corpus* auff / welches von seiner Natur ist. Denn dasselbe Wasser ist verwandt und angenehm den Metallen / es machet das Gold

 weiß

weiß / weil es ein weisses Qveckfilber in sich hat. Hieraus kanstu nun warlich ein groß Geheimniß fassen / nemlich daß das Wasser des *Saturnischen Antimonii* müsse *Mercurialisch* seyn / und weiß / daß es das Gold weiß mache / nicht brennend / sondern aufflösend / und das darnach zusammen läuffe / als ein weisser dicker Safft. Daher spricht der *Philosophus*, daß dasselbe Wasser das *Corpus* flüchtig mache / darumb weil es / nachdem es in diesem Wasser auffgelöset und wieder kalt worden / sich erhebet oben über das Wasser. Er spricht: Nim das rohe geblättert / oder dünn geschlagen Gold / oder das durch den *Mercurium calciniret* (zu Kalck gebrand) ist / und thu es in unsern Antimonialischen Saturnischen / Mercurialischen Essig / und *Sal armoniac* (wie es genant wird) in ein breit gläsern Geschirr / so vier Finger hoch ist / oder etwas mehr / und laß es stehen in temperirter Wärme / so wirst du in kurtzer Zeit sehen / daß es auffsteiget / als ein feuchtes Oel / und schwimmet oben als ein Häutlein / sammle dasselbe mit einem Löffel / oder mit einer Feder darein tunckend / und sammle es also zu unterschiedlich viel mahlen des Tages / biß nichts mehr auffsteige / und laß das Wasser beym Feur abrauchen / das ist die übriege Feuchtigkeit des Essigs / alsdann wird dir bleiben die *Qvinta Essentia* des Goldes als ein weisses unverbrennliches Oel / in welches die *Philosophi* sehr grosse Geheimniß gelegt haben / und dieses Oel hat eine grosse Süßigkeit in sich / und ist

gut

gut zu lindern die Schmertzen der Wunden.

Ist demnach das gantze Geheimniß dieser *Antimonialis*chen verborgenen Kunst / daß wir dardurch wissen das *Argentum vivum* so nicht brennet aus dem Cörper der *Magnesiæ* außzuziehen / und dieses ist das *Antimonium* und *Mercurialis*che *sublimat*, das ist / man muß daraus ziehen ein lebendig Wasser / so unverbrennlich ist / darnach dasselbe hart werden lassen mit dem vollkommenen Cörper des Goldes / welcher in demselben auffgelöset wird in eine weisse und dicke *Substantz* und Natur / als wäre es ein dicker Safft / daß es alles gantz weiß werde. Zuvor aber wird das Gold in seiner *putrefaction* (fäule) und Aufflösung in diesem Wasser im Anfange seinen Glantz verlieren / wird duncktel und schwartz werden / endlich wird es sich erheben über das Wasser / und allgemach wird oben auff ihm schwimmen eine weisse Farbe / in einer weissen *Substantz*, und dieses ist den rohten *latonem* weiß machen / denselben nach *philosophis*cher Art *sublimi*ren / und in seine erste *materiam* bringen / das ist / in einen weissen *sulphur* (Schweffel) so unverbrennlich / und in ein fixes *argentum vivum* (Qvecksilber) und also wird die Feuchtigkeit / so ihr gewisses Ziel hat / das ist / das Gold unser Cörper / durch das stetige Schmeltzen und weich machen in unserm Auflöß-Wasser / verkehret und gebracht in einen fixen *sulphur* und *argentum vivum*: und bekömt also der perfecte Cörper des Goldes das Leben in solchem Wasser /

wird

wird lebendig/geistlich/nimbt zu und wird vermehret in seiner Art/ wie andere Dinge. Dann in demselben Wasser begiebt sichs daß der Cörper aus zweyen Leibern des Goldes und Silbers auffgehet/ wird dicke und groß/und wächset / in deme er eine lebendige und wachsende Substantz und Natur bekömt.

Ferner/unser Wasser oder obbesagter Eßig / ist ein Berg-Eßig / das ist/des Goldes und Silbers/ und darumb vermischet er sich mit Gold und Silber/ und hanget ihnen immerdar an/ und der Cörper bekömt vom selben die weisse Farbe / und glänzet in demselben mit unvergleichlichen Glantze.

Wer da nun weiß den Cörper zu verkehren in ein weisses medicinalisch Qveckfilber / der kan darnach gar leichtlich durch das weisse Gold alle unvollkommene Metallen, ins beste feineste Silber verwandeln.

Und dasselbe weisse Gold wird von den *Philosophis* genennet das weisse Silber der Weisen / das weisse fixe Qveckfilber / das Gold der Alchimisten/ und der weisse Rauch. Darumb wird ohne solchen unsern Antimonialischen Essig das weisse Gold der *Alchimiae* nicht gemacht.

Weil auch in unserm Antimonialischen Essige ist eine zweyfache Substantz des Qveckfilbers/eine aus dem *Antimonio*, die andere aus dem *Mercurio sublimato*, darumb giebt er auch ein doppelte Gewichte und Substantz des fixen *argenti vivi*,

und

und vermehret auch in demselben seine natürliche Farbe/Gewicht/ Substantz und Tinctur.

So hat nun unser Aufflöse-Wasser eine grosse Tinctur und grosse Schmeltzung / aus den Ursachen / daß wenn es empfindet das gemeine Feur/ so in demselben ist der perfecte Cörper des Goldes und Silbers/ es dasselbe alsobald schmeltzend und fliessend machet / und verkehret es in seine weisse Substantz/wie es selber ist / und gibt dem Cörper die Farbe / Gewicht und Tinctur.

Es kan auch alles aufflösen/was sich schmeltzen und giessen lässet und ist ein schwehres / zähes köstliches und wehrtes Wasser / so alle harte Cörper aufflöset in ihre erste *materiam*, das ist/in eine Erden/und schleimicht oder zähes Pulver / das ist / in *sulphur* und *argentum vivum*.

So du nun in dasselbe Wasser ein Metall / es sey welches es wolle / gefeilet oder dünn geschlagen legen wirst/und eine zeitlang in gelinder Wärme stehen lassen / wird es gantz auffgelöset / und in ein zähes Wasser oder weisses Oel verwandelt werden / wie gemeldet ist. Und also erweiches es den Cörper und macht ihn geschickt zum fliessen und schmeltzen/ ja es machet alles flüssig/das ist/Steine und Metallen / und machet sie hernach geistlich und lebendig. Es löset demnach alles auff/durch eine wunderbahre Aufflösung / in dem es verkehret einen perfecten / vollkommenen Cörper in eine flüssige/ güssige/ durchdringende und mehr als fixe Medicin / vermehret das Gewicht und die Farbe.

Der-

Derowegen mache dein Werck mit demselben Wasser / so wirstu erlangen / was du von ihm begehrest. Denn es ist der Geist und die Seele des Goldes und Silbers / das Oel und aufflösende Wasser / ein Brunqvell / das Marien Bad / das Feur wider die Natur / das feuchte Feur / das geheime / verborgene / und unsichtbahre Feur / und der allerschärffeste Essig / von welchem ein uhralter *Philosophus* also saget: Ich habe den HERRN gebeten / und Er hat mir ein blanckes Wasser gezeiget / welches ich erkant habe / daß es sey ein reiner Essig / der da verwandelt / durchdringet und zeitiget. Ich sage es sey ein Essig der druchdringen kan / und das Werckzeug so da beweget zur Fäule / zum Aufflösen / und das Gold und Silber zu bringen in ihre erst *materiam*, und ist das einige Würckende in der gantzen Welt in dieser Kunst / daß nemlich kan aufflösen und wieder härten / die metallischen Cörper mit Erhaltung ihrer Gestalt. Ist derohalben eintzig und allein ein beqvemes und natürliches Mittel / dadurch wir sollen aufflösen die perfecten Cörper des Goldes und Silbers durch eine wunderbarliche und herrliche Aufflösung mit Erhaltung ihrer Gestalt / und ohne alle Zerstörung / als nur allein zu einer neuen / edlern und bessern Gestalt oder Geburt / nemlich zu einem vollkommenen Stein der Weisen / welches ihr wunderbahres Geheimiß und verborgenes Stück ist.

Es

Es ist aber dasselbe Wasser eine mittel Substantz / klar als ein reines Qveckfilber / welches an sich nehmen sol die Tinctur des Goldes und Silbers / daß es hart werde / und in eine weisse lebendige Erde verwandelt werde. Denn dasselbe Wasser bedarff der vollkommenen Cörper / daß es mit denselben nach der Aufflösung wieder hart und fix werde / und sich zusammen ziehe in eine weisse Erde. Ihre Aufflösung aber ist auch zugleich ihre Erhärtung (Hartmachung) weil sie einerley Würckung haben / dann das eine wird nicht auffgelöset / daß nicht das ander solte wieder hart werden: Es ist auch kein ander Wasser / das da könne die Cörper aufflösen / ohn allein dasselbe so bey ihnen bleibet in der Materi und Form: ja es kan nicht bleiblich seyn / es sey dann daß es der Metallen eines Natur an sich habe / damit sie zugleich ein Ding werden mögen.

Derowegen wann du wirst sehen / daß das Wasser mit den Cörpern / so darinnen auffgelöset sind / vor sich selbst hart werde / so sey versichert / daß deine Wissenschafft / dein Weg und Werck recht und Philosophisch sey / und daß du in der Kunst rechten Fortgang habest.

So wird nun die Natur verbessert in ihrer gleichen Natur / das ist / das Golt und Silber werden verbessert in unserm Wasser / wie auch das Wasser selbst mit seinen Cörpern / welches auch genennet wird das Mittel der Seelen / ohne welches wir in dieser Kunst nichts können außrich-

richten/ und ist ein *vegetabi*lisch / *anima*lisch und *minera*lisch Feur / so da erhält die fixen *spiritus* des Goldes und Silbers / ein Zerstörer der Leiber und ein Uberwinder: Denn er zerstöret / zerbricht und verändert die metallischen Leiber und Gestalten / und machet daß sie keine Leiber seyn / sondern ein fixer Geist / und verwandelt sie in eine feuchte/ weiche und flüssige Substantz / so da hat die Krafft einzugehen in andere unvollkommene Cörper/ und sich mit ihnen durch und durch zu vermischen / und dieselbe zu *tingir*en und vollkommen zu machen/ welches sie sonst nicht werden konten / weil sie truckene und harte metallische Cörper waren / die nicht in andere können eingehen / haben auch nicht die Krafft und Tugend die unvollkommenen Leiber zu *tingir*en und vollenkommen zu machen.

Derohalben thun wir wol / daß wir die Cörper verkehren in eine flüssige Substantz / denn eine jegliche Tinctur kan tausend mahl mehr *tingir*en in einer dünnen und weichen Substantz / als in einer harten / wie zu sehen ist am Saffran. Derowegen ist unmöglich / daß eine Verwandlung der unvollkommenen Metallen geschehe durch die truckene perfecten Cörper / es sey dann daß sie erstlich in ihre weiche und flüssige Substantz gebracht werden. Dannenhero ist nöhtig / daß die Feuchtigkeit wiederkomme / und das verborgene offenbahr werde. Und das heisset die Cörper wieder in ihr rohes und erstes Wesen bringen / das ist/ abkochen und weich machen / biß sie ihre harte

und

und truckene Leiblichkeit ablegen. Denn was trucken ist/ kan nicht eingehen noch *tingiren* (färben) ohne sich selbst. Demnach *tingiret* ein truckener irdischer Leib nicht/ er werde dann *tingiret* dann (wie gesagt ist) was dicke und irdisch ist/ kan nicht eingehen noch *tingiren* / und weil es nicht eingehet / so verändert es auch nicht/darum *tingiret* das Gold nicht / biß sein verborgener *spiritus* (Geist) aus seinem Bauche durch unser weisses Wasser außgezogen werde/ und werde gantz und gar geistlich und ein weisser Rauch / ein weisser *spiritus*, und wunderbahre Seele.

Derowegen sollen wir mit unserm Wasser die vollkommenen Cörper dünne machen / verändern und erweichen / damit sie darnach mit den andern unvollkommenen Leibern können vermischet werden. Daher wann wir ja nicht mehr gutes von diesem *Antimonialischen* Wasser zu erwarten hätten / als daß es nur die Cörper subtil / weich und flüssig machte/ wie es selbst ist / solten wir uns doch daran begnügen lassen. Denn es bringet die Cörper zum ersten Uhrsprung des *Sulphuris* und *Mercurii*, daß wir hernachmahls aus denselben in kurtzer Zeit/ weniger als in einer Tagesstunde/ dasselbe zu wege bringen können über der Erden / was die Natur in den Ertzgruben unter der Erden kaum in tausend Jahren gewürcket hat / welches dann als ein Wunder ist.

So ist nun das unser endliches geheimes Stück / daß man durch unser Wasser die Cörper

flüch-

flüchtig und geistlich mache / und zu einem Was-
ser das *tingir*en kan/und einen Eingang hat. Den
es machet die Cörper zum lautern Geist / weil es
die harten und truckenen Cörper erweichet als ein
Wachs / und bereitet sie zum giessen / das ist / es
verkehret sie in ein bleibend Wasser. Machet al-
so aus den Cörpern ein köstliches gebenedeytes
Oel / welches ist die wahre Tinctur und weisses
bleibendes Wasser/von Natur warm und feucht/
temperirt/ subtil/ flüssig als ein Wachs / dringet
durch/ suchet den Grund / *tingir*et und machet
vollkommen. Dann unser Wasser löset das Gold
und Silber alsbald auff / und machet daraus ein
unverbrennlich Oel / welches alsdann mit andern
unvollkommenen Cörpern kan vermischet werden.
Immassen unser Wasser verkehret die Cörper
in die Natur eines güssigen Saltzes / welches ge-
nennet wird *Sal Albrot* (*Alembrot*) der Weisen/
besser und edler als alle andere Saltze/ ist fix in der
Regierung und fleucht nicht vom Feur/ und zwar
ist es ein Oel von Natur warm / subtil/ zu Grund
durchdringend / gehet ein in die Cörper/ und wird
geheissen ein vollkommen Elixir / und ist das ver-
borgene Geheimniß der weisen Alchimisten. Wer
nun diß Saltz deß Goldes und Silbers kennet/und
seine Geburt oder Zubereitung weiß / und dasselbe
hernachmahls zu vermischen und zu befreunden
mit den andern unvollkommenen Cörpern / der
weiß in Warheit eines von den grössesten Geheim-
nissen der Natur / und einen Weg der Vollkom-
menheit.

Die

Die Cörper so also durch unser Wasser auffgelöset sind / werden geheissen *argentum vivum*, welches nicht ohne Schweffel ist / und der Schweffel ist nicht ohne Eigenschafft der beyden grossen Lichter / (des Goldes und Silbers) denn die beyden grossen Lichter sind in ihrer Gestalt die vornemsten Mittel durch welche die Natur gehet / wenn sie ihre Gebuhrt zu wercke richten und vollbringen will. Und dasselbe *argentum vivum* nennet man ein herrliches und lebendiges Saltz / das Schwangere / das Feur / weil es anders nichts ist / als ein Feur / und das Feur anders nichts als ein *Sulphur*, und der *Sulphur* anders nichts / als ein *argentum vivum*, von Silber und Gold durch unser Wasser außgezogen / und gemacht zum Stein eines hohen Wehrtes / das ist / die *materia* der beyden grossen Lichter wird verändert und verkehret von der Geringlichkeit in eine edle Hoheit.

Mercke / daß der weisse Schweffel ist ein Vater der Metallen / und eine Mutter derselben / unser *Mercurius*, und Ertz deß Goldes / eine Seele und Sauerteig / (Häfel) eine mineralische Krafft und lebendiger Cörper / eine vollkommene Medicin / ein *sulphur* und unser *argentum vivum*, das ist / ein Schwefel vom Schwefel / ein *argentum vivum* vom *argento vivo*, ein *Mercurius* vom *Mercurio*.

So ist nun die Eigenschafft unsers Wassers / daß es fliessend machet das Gold und Silber / und vermehret in ihnen die natürliche Farbe. Al-

dieweil es verkehret die Cörper von ihrer Leiblichkeit in eine Geistlichkeit / und dieselbe ists / welche in den Cörper den weissen Rauch ein[illegible]sset / welcher ist die weisse Seele / sub[illegible] / von grosser Feurigkeit. Dieses Wasser wird auch genennet der Blutstein / denn es ist die geistliche Krafft des Bluts / ohne welches nichts werden kan / und ist der Grund aller flüssigen / (güssigen) Dinge / und der Schmeltzung / weil es mit dem Golde und Silber überein kömt / und denselben anhanget / und ist von ihnen nimmer abgeschieden: sintemahl es dem Golde und Silber verwand ist / aber mehr dem Golde, als dem Silber / welches wol zu mercken ist. Es wird auch genennet das Mittel die Tincturen des Goldes und Silbers zusammen zu setzen mit den unvollkommenen Metallen / dann dasselbe Wasser verkehret die Cörper in eine wahre *Tinctur* zu *tingiren* die andern unvollkommene / und ist ein Wasser das weiß machet / wie es selber ist / es machet lebendig / wie es dann eine Seele ist / und daher gehet es bald in sein *corpus*, wie der *Philosophus* spricht. Dann es ist ein lebendig Wasser / welches kömt zu befeuchten seine Erden / daß sie grüne und Frucht bringe zu seiner Zeit sintemahl vom Tau alles wächset / was aus der Erden kömt. Dann die Erde grünet nicht ohne Begiessung und Feuchtigkeit: das Wasser des Mäyn-Taues wäschet die Cörper ab / als mit Regen-Wasser: Es dringet durch / und bringet zur weisse / und machet gleichsam einen neuen Cörper aus zweyen Leibern.

Das-

Dasselbe Wasser deß Lebens wann es regieret wird mit seinem Cörper/ machet es denselben weiß/ und verwandelt ihn in seine weisse Farbe. Dann dasselbe Wasser ist ein weisser Rauch / daher wird mit ihm der Cörper weiß. So muß man nun das *corpus* weiß machen/ die Bücher zerreissen. Denn unter den beyden / das ist / unter dem Cörper und Wasser ist eine Begierde und Gemeinschafft/ wie unter Mann und Weib / wegen Verwandniß gleicher Natur. Denn unser ander lebendig Wasser / wird genant *Azoth* das abwäschet den *Latonem* , das ist / den Cörper so zusammen gesetzet aus Gold und Silber / durch unser erstes Wasser: Es wird auch genant die Seele der auffgelöseten Cörper / deren Seelen wir zusammen verbunden haben / daß sie dienen den weisen *Philosophis*.

Wie köstlich und herrlich ist nun dieses Wasser? dann ohne dasselbe könte unser Werck nicht vollbracht werden. Es wird auch geheissen das Vaß der Natur/ der Bauch/ der Mutter Leib/ ein Behältniß der *Tinctur* , eine Erde/ eine Seugamme: Und es ist der Brunn / in welchem sich baden der König und Königin/ es ist die Mutter/ welche man muß setzen und verschliessen in den Bauch ihres Kindes / welches ist das Gold / so von ihr ist herkommen/ und das sie gebohren hat / darumb sie sich auch untereinander lieben / wie Mutter und Sohn / und werden zugleich zusammen gesetzet/

weil sie von einer Wurtzel kommen sind / und sind einerley Substantz und Natur.

Und weil dasselbe Wasser ist ein *aqua vitæ* einer wachsenden Natur / daher giebt es das Leben / erfrischet / machet wachsen und grünen den todten Cörper / und erwecket ihn vom Tode zum Leben / durch die Aufflösung und *sublimation*. In solcher Arbeit wird das *corpus* verwandelt in einen *spiritum*, und der *spiritus* in ein *corpus*, und alsdann ist Freundschafft / Friede und Einigkeit gemacht / und eine Vereinigung zweyer widerwertigen Dinge / das ist / des Leibes und des Geistes / welche untereinander ihre Naturen verändern / die sie annehmen / und eines dem andern mittheilet in allen Stücken / also daß das warme vermischet wird mit dem kalten / und das truckene mit dem feuchten / wie auch das harte mit dem weichen / und wird auff solche Weise eine Vermischung zweyer widerwertigen Naturen / nemlich des kalten mit dem Warmen / und des feuchten mit dem truckenen / und eine wunderbahre Verknüpffung unter Feinden.

So ist nun die Aufflösung der Cörper / so da geschicht in einem solchen ersten Wasser nichts anders / als eine Tödtung des feuchten mit dem truckenen / das feuchte aber wird hart durchs truckene / weil die Feuchtigkeit allein in der Truckenheit behalten und beschlossen wird / und wird hart zu einem Cörper oder Erden. Sollen demnach die harten und truckene Cörper gelegt werden in

un-

unser erstes Wasser in einem wol verschlossenen Gefäß / darin sie bleiben sollen / biß sie auffgelöset werden / und in die Höhe steigen / welche alsdann können genennet werden ein neuer Leib / das weisse Gold der *Alchimiæ*, und der weisse Stein / und der weisse Schwefel so nicht brennet / und der Stein des Paradießes / das ist / so da verkehret die unvollkommene Metallen in fein (fix) weiß Silber. Alsdann haben wir auch zugleich einen Leib / Seel und Geist / von welchem Geist und Seele gesagt ist / daß sie nicht können von den perfecten Cörpern außgezogen werden / es sey dann / daß sie mit unserm Aufflös-Wasser werden zusammen gesetzet: dann einmahl gewiß ist / daß ein fixes Ding nicht kan auffsteigen / wo es nicht mit einem flüchtigen wird zusammen gesetzet.

Wird demnach der Geist vermittels deß Wassers und Seel / von den Leibern außgezogen / und der Leib verleuret seine Leibes Natur / weil alsbald der Geist mit der Seele der Leiber hinauff steiget in den obern Theil / welches ist die Vollkommenheit des Steins / und wird genennet *sublimatio*. Diese *Sublimatio*, spricht *Florentinus Catbalanus*, geschicht durch säurliche / geistliche flüchtige Dinge / welche einer schwefelichten und kläberichten Natur sind / welche aufflösen und machen daß die Cörper auffsteigen in die Lufft in einen *spiritum*. Und in dieser *sublimation* steiget ein Theil des besagten ersten Wassers auff / und gesellet sich zugleich zu den Cörpern im auffsteigen

 und

Derowegen mache dein Werck mit demselben Wasser / so wirstu erlangen / was du von ihm begehrest. Denn es ist der Geist und die Seele des Goldes und Silbers / das Oel und aufflösende Wasser / ein Brunqvell / das Marien Bad / das Feur wider die Natur / das feuchte Feur / das geheime / verborgene / und unsichtbahre Feur / und der allerschärffeste Essig / von welchem ein uhralter *Philosophus* also saget: Ich habe den HERRN gebeten / und Er hat mir ein blanckes Wasser gezeiget / welches ich erkant habe / daß es sey ein reiner Essig / der da verwandelt / durchdringet und zeitiget. Ich sage es sey ein Essig der druchdringen kan / und das Werckzeug so da beweget zur Fäule / zum Aufflösen / und das Gold und Silber zu bringen in ihre erste *materiam*, und ist das einige Würckende in der gantzen Welt in dieser Kunst / daß nemlich kan aufflösen und wieder härten / die metallischen Cörper mit Erhaltung ihrer Gestalt. Ist derohalben eintzig und allein ein bequemes und natürliches Mittel / dadurch wir sollen aufflösen die perfecten Cörper des Goldes und Silbers durch eine wunderbarliche und herrliche Aufflösung mit Erhaltung ihrer Gestalt / und ohne alle Zerstörung / als nur allein zu einer neuen / edlern und bessern Gestalt oder Geburt / nemlich zu einem vollkommenen Stein der Weisen / welches ihr wunderbahres Geheimiß und verborgenes Stück ist.

Es

Es ist aber dasselbe Wasser eine mittel Substantz / klar als ein reines Queckſilber / welches an sich nehmen sol die Tinctur des Goldes und Silbers / daß es hart werde / und in eine weisse lebendige Erde verwandelt werde. Denn dasselbe Wasser bedarff der vollkommenen Cörper / daß es mit denselben nach der Aufflösung wieder hart und fix werde / und sich zusammen zieht in eine weisse Erde. Ihre Aufflösung aber ist auch zugleich ihre Erhärtung (Hartmachung) weil sie einerley Würckung haben / dann das eine wird nicht auffgelöset daß nicht das ander solte wieder hart werden: Es ist auch kein ander Wasser / das da könne die Cörper aufflösen / ohn allein dasselbe so bey ihnen bleibet in der Materi und Form; ja es kan nicht bleiblich seyn / es sey dann daß es der Metallen eines Natur an sich habe / damit sie zugleich ein Ding werden mögen.

Derowegen wann du wirst sehen / daß das Wasser mit den Cörpern / so darinnen auffgelöset sind / vor sich selbst hart werde / so sey versichert / daß deine Wissenschafft / dein Weg und Werck recht und Philosophisch sey / und daß du in der Kunst rechten Fortgang habest.

So wird nun die Natur verbessert in ihrer gleichen Natur / das ist / das Golt und Silber werden verbessert in unserm Wasser / wie auch das Wasser selbst mit seinen Cörpern / welches auch genennet wird das Mittel der Seelen / ohne welches wir in dieser Kunst nichts können außrich-

richten/ und ist ein *vegetabil*isch/ *animal*isch und *mineral*isch Feur / so da erhält die fixen *spiritus* des Goldes und Silbers/ ein Zerstörer der Leiber und ein Uberwinder: Denn er zerstöret / zerbricht und verändert die metallischen Leiber und Gestalten / und machet daß sie keine Leiber seyn / sondern ein fixer Geist / und verwandelt sie in eine feuchte/ weiche und flüssige Substantz / so da hat die Krafft einzugehen in andere unvollkommene Cörper/ und sich mit ihnen durch und durch zu vermischen / und dieselbe zu *tingir*en und vollkommen zu machen/ welches sie sonst nicht werden konten / weil sie truckene und harte metallische Cörper waren / die nicht in andere können eingehen / haben auch nicht die Krafft und Tugend die unvollkommenen Leiber zu *tingir*en und vollenkommen zu machen.

Derohalben thun wir wol / daß wir die Cörper verkehren in eine flüssige Substantz / denn eine jegliche Tinctur kan tausend mahl mehr *tingir*en in einer dünnen und weichen Substantz / als in einer harten / wie zu sehen ist am Saffran. Derowegen ist unmöglich / daß eine Verwandlung der unvollkommenen Metallen geschehe durch die truckene perfecten Cörper / es sey dann daß sie erstlich in ihre weiche und flüssige Substantz gebracht werden. Dannenhero ist nöhtig / daß die Feuchtigkeit wiederkomme / und das verborgene offenbahr werde. Und das heisset die Cörper wieder in ihr rohes und erstes Wesen bringen / das ist / abkochen und weich machen / biß sie ihre harte und

und truckene Leiblichkeit ablegen. Denn was trucken ist/ kan nicht eingehen noch *tingiren* (färben) ohne sich selbst. Demnach *tingiret* ein truckener irdischer Leib nicht/ er werde dann *tingiret* dann (wie gesagt ist) was dicke und irdisch ist/ kan nicht eingehen noch *tingiren* / und weil es nicht eingehet / so verändert es auch nicht/darum *tingiret* das Gold nicht / biß sein verborgener *spiritus* (Geist) aus seinem Bauche durch unser weisses Wasser außgezogen werde/ und werde gantz und gar geistlich und ein weisser Rauch / ein weisser *spiritus*, und wunderbahre Seele.

Derowegen sollen wir mit unserm Wasser die vollkommenen Cörper dünne machen / verändern und erweichen / damit sie darnach mit den andern unvollkommenen Leibern können vermischet werden. Daher wann wir ja nicht mehr gutes von diesem *Antimonialischen* Wasser zu erwarten hätten / als daß es nur die Cörper subtil / weich und flüssig machte/ wie es selbst ist / solten wir uns doch daran begnügen lassen. Denn es bringet die Cörper zum ersten Uhrsprung des *Sulphuris* und *Mercurii*, daß wir hernachmahls aus denselben in kurtzer Zeit/ weniger als in einer Tagesstunde/ dasselbe zu wege bringen können über der Erden / was die Natur in den Ertzgruben unter der Erden kaum in tausend Jahren gewürcket hat / welches dann als ein Wunder ist.

So ist nun das unser endliches geheimes Stück / daß man durch unser Wasser die Cörper

flüch-

flüchtig und geistlich mache / und zu einem Wasser das *tingir*en kan/und einen Eingang hat. Denn es machet die Cörper zum lautern Geist / weil es die harten und truckenen Cörper erweichet als ein Wachs / und bereitet sie zum giessen / das ist / es verkehret sie in ein bleibend Wasser. Machet also aus den Cörpern ein köstliches gebenedeytes Oel / welches ist die wahre Tinctur und weisses bleibendes Wasser/von Natur warm und feucht/ temperirt/ subtil/ flüssig als ein Wachs / bringet durch/ suchet den Grund / *tingir*et und machet vollkommen. Dann unser Wasser löset das Gold und Silber alsbald auff / und machet daraus ein unverbrennlich Oel / welches alsdann mit andern unvollkommenen Cörpern kan vermischet werden. Immassen unser Wasser verkehret die Cörper in die Natur eines güssigen Saltzes / welches genennet wird *Sal Albrot* (*Alembrot*) der Weisen/ besser und edler als alle andere Saltze/ ist fix in der Regierung und fleucht nicht vom Feur/ und zwar ist es ein Oel von Natur warm / subtil/ zu Grund durchdringend / gehet ein in die Cörper / und wird geheissen ein vollkommen Elixir / und ist das verborgene Geheimniß der weisen Alchimisten. Wer nun diß Saltz deß Goldes und Silbers kennet/und seine Geburt oder Zubereitung weiß / und dasselbe hernachmahls zu vermischen und zu befreunden mit den andern unvollkommenen Cörpern / der weiß in Warheit eines von den grössesten Geheimnissen der Natur / und einen Weg der Vollkommenheit.

Die

Die Cörper so also durch unser Wasser auffgelöset sind/ werden geheissen *argentum vivum*, welches nicht ohne Schweffel ist/ und der Schweffel ist nicht ohne Eigenschaffte der beyden grossen Lichter/ (des Goldes und Silbers) denn die beyden grossen Lichter sind in ihrer Gestalt die vornemsten Mittel durch welche die Natur gehet/ wenn sie ihre Gebürt zu wercke richten und vollbringen will. Und dasselbe *argentum vivum* nennet man ein herrliches und lebendiges Saltz/ das Schwangere/ das Feur/ weil es anders nichts ist/ als ein Feur/ und das Feur anders nichts als ein *Sulphur*, und der *Sulphur* anders nichts/ als ein *argentum vivum*, von Silber und Gold durch unser Wasser außgezogen/ und gemacht zum Stein eines hohen Wehrtes/ das ist/ die *materia* der beyden grossen Lichter wird verändert und verkehret von der Geringlichkeit in eine edle Hoheit.

Mercke/ daß der weisse Schweffel ist ein Vater der Metallen/ und eine Mutter derselben/ unser *Mercurius*, und Ertz deß Goldes/ eine Seele und Sauerteig/ (Häfel) eine mineralische Krafft und lebendiger Cörper/ eine vollkommene Medicin/ ein *sulphur* und unser *argentum vivum*, das ist/ ein Schwefel vom Schwefel/ ein *argentum vivum* vom *argento vivo*, ein *Mercurius* vom *Mercurio*.

So ist nun die Eigenschafft unsers Wassers/ daß es fliessend machet das Gold und Silber/ und vermehret in ihnen die natürliche Farbe. Al-

dieweil es verkehret die Cörper von ihrer Leiblichkeit in eine Geistlichkeit / und dieselbe ists / welche in den Cörper den weissen Rauch [illegible] / welcher ist die weisse Seele / [illegible] von grosser Feurigkeit. Dieses Wasser wird auch genennet der Blutstein / denn es ist die geistliche Krafft des Bluts / ohne welches nichts werden kan / und ist der Grund aller flüßigen / (güssigen) Dinge / und der Schmeltzung / weil es mit dem Golde und Silber überein kömt / und denselben anhanget / und ist von ihnen nimmer abgeschieden: sintemahl es dem Golde und Silber verwand ist / aber mehr dem Golde, als dem Silber / welches wol zu mercken ist. Es wird auch genennet das Mittel die Tincturen des Goldes und Silbers zusammen zu setzen mit den unvollkommenen Metallen / dann dasselbe Wasser verkehret die Cörper in eine wahre *Tinctur* zu *tingiren* die andern unvollkommene / und ist ein Wasser das weiß machet / wie es selber ist / es machet lebendig / wie es dann eine Seele ist / und daher gehet es bald in sein *corpus*, wie der *Philosophus* spricht. Dann es ist ein lebendig Wasser / welches kömt zu befeuchten seine Erden / daß sie grüne und Frucht bringe zu seiner Zeit sintemahl vom Tau alles wächset / was aus der Erden kömt. Dann die Erde grünet nicht ohne Begiessung und Feuchtigkeit: das Wasser des Mäyn-Taues wäschet die Cörper ab / als mit Regen-Wasser: Es dringet durch / und bringet zur weisse / und machet gleichsam einen neuen Cörper aus zweyen Leibern.

Das-

Dasselbe Wasser deß Lebens wann es regieret wird mit seinem Cörper/ machet es denselben weiß/ und verwandelt ihn in seine weisse Farbe. Dann dasselbe Wasser ist ein weisser Rauch / daher wird mit ihm der Cörper weiß. So muß man nun das *corpus* weiß machen/ die Bücher zerreissen. Denn unter den beyden / das ist / unter dem Cörper und Wasser ist eine Begierde und Gemeinschafft/ wie unter Mann und Weib / wegen Verwandniß gleicher Natur. Denn unser ander lebendig Wasser / wird genant *Azoth* das abwäschet den *Latònem* , das ist / den Cörper so zusammen gesetzet aus Gold und Silber / durch unser erstes Wasser: Es wird auch genant die Seele der auffgelöseten Cörper / deren Seelen wir zusammen verbunden haben / daß sie dienen den weisen *Philosophis*.

Wie köstlich und herrlich ist nun dieses Wasser? dann ohne dasselbe könte unser Werck nicht vollbracht werden. Es wird auch geheissen das Vaß der Natur/ der Bauch/ der Mutter Leib/ ein Behältniß der *Tinctur*, eine Erde/ eine Seugamme: Und es ist der Brunn / in welchem sich baden der König und Königin/ es ist die Mutter/ welche man muß setzen und verschliessen in den Bauch ihres Kindes / welches ist das Gold / so von ihr ist herkommen/ und das sie gebohren hat / darumb sie sich auch untereinander lieben / wie Mutter und Sohn / und werden zugleich zusammen gesetzet/

 weil

weil sie von einer Wurtzel kommen sind / und sind einerley Substantz und Natur.

Und weil dasselbe Wasser ist ein *aqua vitæ* einer wachsenden Natur / daher giebt es das Leben / erfrischet / machet wachsen und grünen den todten Cörper / und erwecket ihn vom Tode zum Leben / durch die Aufflösung und *sublimation*. In solcher Arbeit wird das *corpus* verwandelt in einen *spiritum*, und der *spiritus* in ein *corpus*, und alsdann ist Freundschafft / Friede und Einigkeit gemacht / und eine Vereinigung zweyer widerwertigen Dinge / das ist / des Leibes und des Geistes / welche untereinander ihre Naturen verändern / die sie annehmen / und eines dem andern mittheilet in allen Stücken / also daß das warme vermischet wird mit dem kalten / und das truckene mit dem feuchten / wie auch das harte mit dem weichen / und wird auff solche Weise eine Vermischung zweyer widerwertigen Naturen / nemlich des kalten mit dem Warmen / und des feuchten mit dem truckenen / und eine wunderbahre Verknüpffung unter Feinden.

So ist nun die Aufflösung der Cörper / so da geschicht in einem solchen ersten Wasser nichts anders / als eine Tödtung des feuchten mit dem truckenen / das feuchte aber wird hart durchs truckene / weil die Feuchtigkeit allein in der Truckenheit behalten und beschlossen wird / und wird hart zu einem Cörper oder Erden. Sollen demnach die harten und truckene Cörper gelegt werden in un-

unser erstes Wasser in einem wol verschlossenen Gefäß / darin sie bleiben sollen / biß sie auffgelöset werden / und in die Höhe steigen / welche alsdann können genennet werden ein neuer Leib / das weisse Gold der *Alchimiæ*, und der weisse Stein / und der weisse Schweffel so nicht brennet / und der Stein des Paradießes / das ist / so da verkehret die unvollkommene Metallen in fein (fix) weiß Silber. Alsdann haben wir auch zugleich einen Leib / Seel und Geist / von welchem Geist und Seele gesagt ist / daß sie nicht können von den perfecten Cörpern außgezogen werden / es sey dann / daß sie mit unserm Aufflös-Wasser werden zusammen gesetzet: dann einmahl gewiß ist / daß ein fixes Ding nicht kan auffsteigen / wo es nicht mit einem flüchtigen wird zusammen gesetzet.

Wird demnach der Geist vermittels deß Wassers und Seel / von den Leibern außgezogen / und der Leib verleuret seine Leibes Natur / weil alsbald der Geist mit der Seele der Leiber hinauff steiget in den obern Theil / welches ist die Vollkommenheit des Steins / und wird genennet *sublimatio*. Diese *Sublimatio*, spricht *Florentinus Catbalanus*, geschicht durch säurliche / geistliche flüchtige Dinge / welche einer schwefelichten und kläberichen Natur sind / welche aufflösen und machen daß die Cörper auffsteigen in die Lufft in einen *spiritum*. Und in dieser *sublimation* steiget ein Theil des besagten ersten Wassers auff / und gesellet sich zugleich zu den Cörpern im auffsteigen

und Erhebung in einer mitlen Substantz / welche von beyder Natur etwas hat / nemlich deß auffgelöseten Cörpers und des Wassers / daher wird es genennet ein leibliches und geistliches zusammengesetztes *Corsufle*, *Cambar Ethelia*, *Zandarith*, *Duenech bonus*: aber eigentlich wird es nur genennet ein bleibend Wasser / dann es fleucht nicht vom Feur / und hanget den vermischten Leibern / das ist / deß Goldes und Silbers immerdar an / und theilet ihnen mit eine lebendige / unverbrennliche und feste *Tinctur*, so viel edler und köstlicher ist / als ihre vorige / denn darnach kan diese *Tinctur* lauffen als ein Oel / durchgehet und durchdringet alles mit wunderbarlicher Fixigkeit / sintemahl diese *Tinctur* ist ein Geist / und der Geist ist die Seel / und die Seel der Leib / weil in dieser Wirckung der Leib wird ein Geist einer sehr subtilen Natur / und zugleich wird der Geist ein Leib / und bekömpt die Eigenschafft eines Leibes mit den Cörpern / und hat also unser Stein einen Leib / Seel und Geist. O du liebe Natur / wie verwandelstu den Leib in einen Geist! welches nicht könte geschehen / wenn der Geist nicht einverleibet würde den Cörpern / und die Cörper mit dem Geiste flüchtig würden / und hernachmahls bleibend. So ist nun eines in das ander eingangen / und ist eines in das ander verwandelt durch Weißheit. O liebe Weißheit / wie kanstu doch das Gold so flüchtig und lauffend machen / ob es schon von Natur das allerfixeste ist!

Dero-

Derowegen muß man die Cörper durch unser Wasser aufflösen und fliessend machen / und machen sie zu einem bleibenden Wasser / zu einem gülden sublimirten Wasser / daß im Grunde bleibe das dicke / irrdische und überflüßige truckene. In solcher *sublimation* muß das Feur gelinde seyn / dann wo durch diese *sublimation* im gelinden Feur die Cörper nicht gereiniget werden / und ihre groben und irrdischen Theile (welches wol zu mercken) nicht werden abgescheiden von des todten Cörpers Unreinigkeit / so wirstu verhindert werden / daß du aus denselben das Werck nicht könnest vollbringen / dann du bedarffest nichts als nur einer zarten und subtilen Eigenschafft der auffgelöseten Cörper / welche dir unser Wasser wird zu wege bringen / wo du mit gelindem Feur fortfährest / und das unartige vom guten scheidest.

So bekomt nun das gantze Werck eine Reinigung durch unser feuchtes Feur / wann man nemlich aufflöset und *sublimiret* was rein und weiß ist / nachdem das unreine weg gethan / wie es zugehet im Erbrechen so von sich selbst geschiht / spricht *Azinaban*. Dann in solcher natürlichen Aufflösung und *sublimi*rung geschiht eine Verbindung der Elementen / eine Sauberung und Scheidung deß reinen vom unreinen / also daß das reine und weisse in die Höhe auffsteige / das unreine aber und irrdische fix verbleibe am Grunde des Wassers und Gefässes / welches man muß fahren lassen

 sen

sen und wegthun / weil es nichtes wehrt ist / und muß allein nehmen die weisse mittel Substantz / so da fleust und sich giessen läßt / und muß weglassen die unreine Erden / so theils unten am Boden vornemlich deß Wassers / geblieben ist / welche ist die Schlacken und verworffene Erde / so nichts nütze ist / und kan nimmer etwas gutes schaffen / gleich wie jene klare weisse reine und glänzende *materia*, welche wir allein nehmen sollen. Und an dieser gefährlichen Klippe wird mannichmahl das Schifflein und Wissenschafft der Schüler der Weißheit (wie mir auch wol ehe wiederfahren ist) gar unvorsichtiger weise zerstossen / weil die *Philosophi* zum öfftern das Gegentheil setzen / nemlich / man solle nichts darvon thun / ohne allein die Feuchtigkeit / das ist / die Schwärtze; welches sie doch nur sagen und allein darumb schreiben / damit sie die unvorsichtigen mögen betriegen / welche ohne Lehrmeister / oder ohnermüdetem Lesen und Gebet zu GOtt dem Allmächtigen das güldene Fluß begehren davon zu bringen.

Derohalben mercket / daß diese Abscheidung / Theilung und *sublimation* ausser allem Zweiffel sey der Schlüssel des gantzen Wercks. Darumb nach der *putrefaction* und Aufflösung dieser Cörper / erheben sich unsere Cörper in die Höhe biß über das Aufflös-Wasser / in einer weissen Farbe / und diese Weisse ist das Leben / dann in derselben Weisse wird die *Antimonialische* und *mercurialische* Seele eingegossen mit den Geistern deß Goldes

des und Silbers nach willen der Natur / welche scheidet das subtile vom dicken / und das reine vom unreinen / indem sie allmählich den subtilen Theil des Cörpers von seinem unreinen erhebet / biß das reine gantz und gar geschieden und in die höhe getrieben ist. Und hierin wird erfüllet unser *philosophische* und natürliche *sublimatio*.

Auch ist mit dieser Weisse die Seele in den Cörper eingegossen / das ist / die *mineralische* Krafft / welche subtiler ist als ein Feur / alldieweil sie ist die wahre *Qvinta Essentia*, und das Leben / so gerne wil gebohren und von seinen groben irrdischen Unreinigkeiten entledigee werden / welche ihm waren ankommen / vom Theil *menstrui* und von der Verderbung. Und hierin stehet unsere *philosophische sublimatio*, nicht im gemeinen unrechten *Mercurio*, welcher keine Eigenschafften hat die denen gleich seyn / womit unser *Mercurius*, welcher aus seinen vitriolischen Hölen heraus gezogen wird / gezieret ist. Aber lasset uns wieder kommen auff die *sublimation*. Ist demnach in dieser unser Kunst gantz gewiß / daß diese Seele / so von den Cörpern außgezogen ist / nicht kan auffsteigen / es werde dann ein flüchtig Ding darzugesetzet / welches seines Geschlechts ist / dadurch die Cörper flüchtig und geistlich gemacht werden / indem sie sich erheben / subtil werden und auffsteigen / wider ihre eigene / leibliche / schwere und wichtige Natur / und auff solche weise werden sie leibloß / und das fünffte Wesen / von der Natur des Gei-

 stes /

stes/welche genant wird *Hermetis* Vogel/ und ein *Mercurius* vom rohten Knechte außgezogen/ und also bleiben unten die irrdischen theile / oder viel mehr die dicken theile der Cörper / welche nicht können durch einigerley Weise oder Erfindung vollkömlich auffgelöset werden.

Derselbe weisse Rauch / dasselbe weisse Gold/ das ist/diese *Qvinta Essentia*, wird auch eine zusammen gesetzte *Magnesia* genennet / welche eben das in sich hat/was am Menschen ist / oder ist zusammen gesetzt/ wie der Mensch / von Leib / Seel und Geist. Sein Leib ist die güldische fixe Erde überaus subtil / durch Krafft unsers himmlischen Wassers in der *sublimation* schwerer gemacht : Seine Seele ist die *Tinctur* des Goldes und Silbers/so daher kömt von der Gemeinschafft dieser beyden : Der Geist aber ist die Mineralische Krafft aller beyden und deß Wassers / welches bringet die Seele oder weisse *Tinctur* über die Cörper und aus den Cörpern / gleich wie die Farbe bey den Färbern durchs Wasser übers Lahken oder Tuch getragen wird. Und derselbe *Mercurialische spiritus* ist ein Band der göldischen Seelen/ und der göldische Leib ist ein Cörper der fixion / so da in sich hat mit dem Silber den Geist und die Seele. Der Geist dringet durch / machet den Leib fix: Die Seele bindet zusammen/ *tingiret* und machet weiß. Aus diesen Dreyen zusammen vereinigten wird gemacht unser Stein / das ist / aus Gold/ Silber und *Mercurio*.

Wann

Wann derhalben unser gülden Wasser außgezogen ist / so ubertrifft es von Natur alle Eigenschafft/darum auch wo die Cörper durch diß Wasser nicht zerbrochen / eingetränckt/ gerieben/ mählig und fleißig regieret werden / biß sie von ihrer Grobheit abgebracht / und in einen dünnen und unbegreifflichen *spiritum* verkehret werden / ist alle Mühe umbsonst. Dann wo die Leiber nicht verwandelt werden und ihre Leibhafftigkeit verliehren/ das ist / *in Mercurium Philosophorum* verkehret werden / so ist die Richtschnur deß Wercks noch nicht getroffen / und dasselbe darumb / alldieweil es unmöglich ist/ dieselbe allersubtilste Seele / so in sich die gantze *Tinctur* hat / aus den Leibern außzuziehen / wo sie nicht zuvor in unserm Wasser auffgelöset werden.

Löse derhalben die Cörper auff in dem güldnen Wasser / und koche sie / biß die gantze *Tinctur* vermittels des Wasser heraus komme in eine weisse Farbe/ oder in ein weisses Oel/und wann du wirst dieselbe Weisse über dem Wasser sehen / soltu wissen / daß alsdann die Cörper zergangen oder geschmoltzen seyn/ halte derwegen an mit kochen/biß sie einen Nebel machen/welchen sie gar finster haben / schwartz und weiß. Setze derhalben die vollkommenen Cörper in unser Wasser / in ein Geschirr nach *Hermetischer* weise verschlossen / über ein gelindes Feur / und koche sie stätig / biß sie vollkömlich auffgelöset werden in ein sehr köstliches Oel. Koche sie / spricht *Adfar* , mit gelindem

Feur/

Feur / wie die Eyer gebrütet werden / biß die Leiber werden auffgelöset / und ihre fest anhangende *Tinctur*, mercks wol / außgezogen werde. Sie wird aber nicht alle mit einander auff einmahl und zugleich außgezogen / sondern ein wenig gehet heraus und aber ein wenig / alle Tage / alle Stunden / biß in langer Zeit solche Aufflösung ihre Endschafft erreichet / und was auffgelöset wird / steiget allezeit in die Höhe. Und in solcher Aufflösung sol das Feur gelinde seyn und unauffhörlich / (unabläßig) biß die Cörper in ein schleimicht / kaum begreifliches Wasser auffgelöset werden / und die gantze *Tinctur* heraus komme anfänglich in einer schwartzen Farbe / welches ein Zeichen ist einer wahren Aufflösung. Darnach halte an mit kochen / biß es werde ein bleibend weisses Wasser / wann du das in seinem Bade regierest / wird es hernach klar werden / und endlich darzu kommen / daß es scheinet als ein gemeines Qveckfilber / und steiget durch die Lufft über das erste Wasser. Derowegen wann du sehen wirst / daß die Cörper auffgelöset seyn / in ein zähes Wasser / solt wissen / daß alsdann die Cörper verwandelt seyn in einen Dunst / und daß du habest die Seelen von den todten Cörpern abgeschieden / und unter die Zunffte der Geister gebracht durch die *sublimation*, daher sie alle beyde mit dem theil unsers Wassers zu Geistern geworden sind / so in die Lufft steigen / und daselbst bekombt das zusammen gesetzte *corpus* von Mann und Weib / von Gold und Silber / und

von

von der überaus subtilen Natur durch die *sublimation* gereiniget/ das Leben / empfähet den Geist von seiner Feuchtigkeit/ das ist / von seinem Wasser/ wie der Mensch von der Lufft / darumb es auch hernachmals wird vermehret werden und zunehmen / in seiner Gestalt/ wie andere Dinge.

Demnach in solcher Erhebung und *philosophischen sublimation* werden sie alle zusammen gesetzet/ und der neue Cörper vom Lufft angeblasen lebet / als ein wachsendes Kraut / welches wunderlich ist. Derhalben wo die Cörper durchs Feur und Wasser nicht werden dünne und subtil gemacht / so lange biß sie auffsteigen und werden Geister / und biß sie werden als ein Wasser und Rauch oder *Mercurius*, so kan in der Kunst nichts außgerichtet werden. Aber wann sie auffsteigen/ wachsen sie in der Lufft / und werden in der Lufft verwandelt / und werden ein Leben mit dem Leben / daß sie nimmer können geschieden werden/ gleich wie ein Wasser mit andern Wasser vermischet. Dannenhero auch der Cörper weißlich geheissen wird ein **gebohrner in der Lufft**/ sintemahl er gantz und gar geistlich gemacht wird. Dann er ist der Geyer so ohne Flügel fleucht über die Berge/ schreyet und spricht: Ich bin der Weisse des Schwartzen/ und der Rohte des Weissen/ und der gelbe Sohn des Rohten; ich sage die Warheit und liege nicht.

So ists demnach gnug / daß du die Cörper nur einmahl ins Gefäß und ins Wasser legest / und

das

das Gefäß fleißig verschliessest / biß eine rech[illegible] Scheidung worden sey / welche von Mißgün[illegible] gen wird genennet eine Zusommensetzung / eine E[illegible] hebung / Bratung / Außziehung / Fäulung / Ve[illegible] bindung / Vermählung / Subtilirung / Ze[illegible] gung / rc. und wird also das gantze Meisterstü[illegible] vollbracht.

Mache es derowegen also / wie in Gebärun[illegible] eines Menschen / und jedes wachsenden Dinges[illegible] daß du den Samen nur einmahl in die Mutte[illegible] bringest / und wol verschliessest.

Also siehestu nun / daß du nicht bedürffest vieler[illegible] ley Dinge / und daß unser Werck nicht grosse Un[illegible] kosten erfodere / alldieweil es nur ein Stein ist / ein[illegible] Medicin / ein Gefäß / eine Regierung / eine An[illegible] ordnung zum Weissen und Rohten allmählich nach und nach zu verfertigen.

Und ob wir schon an unterschiedlich vielen Or[illegible] ten sagen; Nim dieses / setze jenes ein / so verstehen wir doch nichts anders / als daß man müsse nur ein Ding alleine nehmen / und einmahl einsetzen / und das Geschirr verschliessen / biß zu des Wercks Verfertigung / alldieweil jenes nur gesetzet wird von abgünstigen *Philosopis* , damit sie die Un[illegible] vorsichtigen mögen betriegen / wie schon angezo[illegible] gen ist.

Ist dann auch etwa diese Kunst *Cabalistisch*? (aus übernatürlichem Licht und Geist?) voll Ge[illegible] heimnüssen? und du Narr meinest daß wir die al[illegible] ler grössesten Geheimnüssen offentlichen lehren[illegible]

das

das magstu wol warhafftig wissen (ich bin durch-aus nicht mißgünstig wie die anderen) wer die Worte der andern Weisen auffnimbt und verste-het / nachdem sie lauten / und wie die gemeine Be-deutung der Namen ist / demselben mangelt der Faden *Ariadnæ*, das ist / das rechte Leiteseil oder Richtschnur / und mitten in den krummen Wegen des Irrganges muß er vielfältig irren / und hat sein Geld zum verlieren in die Schantze gesetzet. Ich *Artephius* aber nachdem ich die wahre und voll-kommene Weißheit erlanget habe in den Büchern des wahredenden *Hermetis*, bin ich wol vor-mahls mißgünstig gewesen / wie die anderen alle / nach dem ich aber bey tausend Jahren ohngefehr (welche nun von meiner Geburt an über mir ver-flossen sind / allein durch die Gnade des Allmäch-tigen GOttes / und Gebrauch dieser wunder-bahren *Quintæ Essentiæ*) weil / sage ich / in so langer Zeit ich keinen gesehen / der das Hermeti-sche Meisterstück hätte können erlangen / umb der dunckelen Worte willen der *Philosophorum*, bin ich bewogen worden durch Frömmigkeit und Auff-richtigkeit eines ehrlichen Mannes / und habe be-schlossen in diesen letzten Zeiten meines Lebens / al-les lauter auffrichtig und warhafftig zu schreiben / daß dirs nicht mangeln mögen den Stein der Wei-sen zu verfertigen / (außgenommen eines / welches niemand darff schreiben / weil es offenbahret wird durch Gott / oder einen Meister / aber doch in die-sem Buch wird es einer der nicht hartnäckig / oder dum-

dummes Verstandes ist/mit geringer Erfahrung leichtlich lernen können) habe demnach in diesem Buche die blosse Warheit geschrieben / so ich ein wenig mit Farben bekleidet/damit ein jeder Frommer und Weiser die wunderbarlichen Aepffel im Garten der *Hesperidum* vom *philosophischen* Baum glücklich abbrechen könne.

Derowegen sey der höchste GOtt gelobet / der in meine Seel und Hertz solche Gütigkeit gepflantzet hat / und mit einem sehr langen Alter mir eine wahre Liebe des Hertzens gegeben / womit ich zugleich allen Menschen (wie ich mich bedüncken lasse) zugethan/ ihnen günstig bin und sie warhafftig liebe.

Aber laßt uns wieder zu der Kunst kommen. Traun unser Werck wird bald verfertiget / dann was die Wärme der Sonnen in 100. Jahren kochet in den Ertz-Adern der Erden ein Metall zu zeugen/ (wie ich zum öfftern gesehen habe) dasselbe wircket unser geheimes Feur / das ist/ unser feuriges schweffelichtes Wasser/welches genennet wird Marien Bad/ in kurtzer Zeit.

Und ist auch dieses Werck nicht von schwerer Arbeit demjenigen / der es weiß und verstehet/ auch ist die Materia desselben nicht so theur (weil ein geringes Stücklein kan gnug seyn) daß einer möchte vorwenden / er müsse deßwegen vom Wercke ablassen / sintemahl es so kurtz und leicht ist / daß es wol billig heissen mag eine Arbeit der Weiber und ein Kinderspiel. Sey derowegen fleis-

fleissig/mein Sohn/bitte GOTT/ liß stetig die Bücher/ denn ein Buch eröffnet das ander/ dencke den Sachen tiefsinnig nach/ meide die Dinge so im Feur verschwinden/ denn es ist dein Vorhaben nicht gerichtet auff solche verbrennliche Dinge/ sondern allein auff Abkochung deines Wassers aus den beyden grossen Liechtern/ (das ist/ aus Gold und Silber) außgezogen. Denn aus demselben Wasser wird die Farbe und Gewicht gebracht biß auffs allerhöchste/ und dieses Wasser ist der weisse Rauch/ welcher in die perfecten Cörper als eine Seele einfleust/ und ihre Schwärtze und Unreinigkeit von ihnen gar wegnimbt/ und machet die Cörper zusammen hart/ und vermehret ihr Wasser/ und ist nichts das von den perfecten Cörpern/das ist/ von Gold und Silber die Farbe könne wegnehmen/ als allein das *Azoth*, das ist/ unser Wasser/ welches färbet und weiß machet den rohen Cörper/ nachdem es regieret wird. Aber wir wollen vom Feur reden. So ist nun unser Feur *miner*alisch/ gleichmäßig und unauffhörlich/ es dämpffet nicht aus/ wo es nicht zu sehr erwecket wird/ es hat Schwefel bey sich/ und wird ander woher genommen als vom Holtze/ es zerbricht alles/ löset auff/ machet hart; und machet zu Kalck/ ist künstlich zu erfinden/ und ein kurtzer Weg ohne Unkosten/ wenn er auch gleich gering wäre: Es ist auch feucht/ dämpffig/ so da zeitig machet/ verändert/ durchdringet subtil/ lufftig/ nicht gewaltsam/ verbrennet nicht/

umbgiebt und begreifft / ist nur ein einiges / denn ist ein Brunn des lebendigen Wassers / welches umbgiebt und begreifft den Ort der Abwaschung des Königes und Königinnen. Im gantzen Wercke hastu nicht mehr nöhtig als das feuchte Feur / im Anfang / Mittel und Ende / denn im selbigen bestehet die gantze Kunst / und ist ein natürlich Feur / wider die Natur / unnatürlich und ohne Verbrennung / und zur Zugabe sage ich / es ist ein warmes / truckenes / feuchtes und kaltes Feur / dencket diesem fleissig nach / und machet es recht ohne eines frembden Dinges Zusatz. Wo ihr aber diese Art des Feurs nicht verstehet / so höret dieses aus einer noch dunckelern und verborgenern Beschreibung der Alten / so noch niemahls in Büchern bißhero geschrieben.

Wir haben eigentlich dreyerley Art des Feurs / ohne welche die Kunst nicht vollbracht wird / und wer ohne dieselbe arbeitet / der nimbt vergebene Sorge auff sich. Das erste ist ein Lampenfeur / und dasselbe muß auch unablässig seyn / feucht / dämpffig / lufftig und künstlich zu erfinden / dann die Lampe oder Licht muß eine *Proportion* oder Gleichheit haben zu dem verschlossenen Orte / und hier muß man grossen Verstand gebrauchen / welcher am hartnäckichen Künstler nicht zu finden ist / denn so das Lampenfeur nicht nach der rechten Maß und gebührlich geschickt ist / so wirstu entweder wegen Mangel der Wärme die Zeichen nicht sehen / so zu seiner Zeit bezeichnet sind und

wird

wird wegen allzulangem Verzug deine Hoffnung dir entgehen: oder wegen gar zu grosser Hitze werden die Blumen des Goldes verbrennen / und wirst/wiewol unbillig/deine Arbeit beweinen.

Das ander Feur ist das Aschen-Feur / wann nemlich das Geschirr auff Hermetische Art verschlossen in die Aschen gesetzet wird: oder es ist vielmehr die liebliche Wärme/ so aus dem temperirten Dampff des Liechtes das Geschirr gleichmässig umbgiebt. Dieses Feur ist nicht gewaltsam / wo es nicht zusehr erwecket wird / es erweichet / verändert / und wird von einem andern Leibe genommen als von Holtze/es ist ein einiges/ist auch feucht und unnatürlich/ *&c.*

Das dritte Feur ist dasselbe natürliche Feur unsers Wassers / welches auch genennet wird wider die Natur / denn es ist ein Wasser / und nichts desto weniger machet es aus Gold einen lautern *spiritum*, welches das gemeine Feur nicht thun kan. Dieses ist *mineral*isch / gleichförmig und hat einen Theil vom Schwefel / es zerbricht alles/ dringet zusammen / löset auff und *calcin*iret. Dieses ist durchdringend / subtil / nicht verbrennend/ und ist ein Brunn lebendiges Wassers/ darin sich der König und die Königinne baden / dessen bedürffen wir im gantzen Wercke / im Anfang / Mittel und Ende; Der andern beyden obgesagten aber nicht / sondern nur alleine bißweilen / *&c.*

Setze derhalben diese dreyerley Art Feurs zusammen/wann du die Bücher der *Philosophorum*

lesest / so wird sonder Zweiffel deren Verstand und Meynung vom Feur dir nicht verborgen seyn.

Was anlanget die Farben / ists damit also beschaffen/wer nicht erstlich schwärtzet / der kan hernach nicht weiß machen / denn die Schwärtze ist ein Anfang der Weisse und ein Zeichen der Fäulung und Veränderung / und daß der Cörper nun durchgängig und getödtet sey. Darumb in dieser *putrefaction* in diesem Wasser erscheinet erstlich die Schwärtze / gleich wie eine fette schwartze Pfefferbrüh / darnach wird die schwartze Erde durch stetigs kochen / weiß gemacht / dann ihre Seele schwimmet oben wie ein weisser Safft. In dieser Weisse werden alle *spiritus* vereiniget / also daß sie nicht wieder davon fliegen können / und darumb muß der *Laton* weiß gemacht werden/ und die Bücher zerrissen werden / damit eure Hertzen nicht werden zerrissen/dann diese Weisse ist ein perfecter Stein zum Weissen / und ein edel *corpus* wegen seines Endes / und eine *Tinctur* überflüssiger Weisse eines wiederscheinenden und hellen Glantzes / welche nicht weichet vom vermischten Cörper.

Mercke derwegen allhie / daß die *spiritus* nicht fix gemacht werden ohn allein in der weissen Farbe / welche darumb vortrefflicher ist als die andern / und allwege mit grossem Verlangen zuerwarten / weil sie des gantzen Wercks etlicher massen eine Erfüllung oder Endschafft ist.

Dann

Dann unser Erde verfaulet und wird schwartz/ darnach wird sie gereiniget in der Auffsteigung/ nachdeme sie aber trucken worden / so weichet die Schwärtze / und alsdann wird sie weiß / und vergehet die tunckele Feuchte Herrschafft des Weibes / der weisse Rauch durchdringet dann auch in den neuen Cörper / und die *spiritus* werden zusammen verbunden in dem truckenen / und das verderbende / heßliche und schwartze verschwindet aus dem feuchten / alsdann wird auch aufferwecket ein neuer Leib/ der klar / weiß und unsterblich ist / und den Sieg über alle Feinde davon bringet.

Und gleichwie die Wärme / wann sie wircket in das feuchte/erstlich eine schwartze Farbe gebieret; also wann man es stets kochet/ so bringet die Wärme/ so da wircket ins trocken / die Weisse herfür/ nemlich die ander Farbe / und darnach die Gelbe und Röhte wann sie wircket in das lauter trockene. Und also sey genug gesagt von den Farben. Sollen wir derohalben wissen / daß das Ding / so da hat einen rohten und weissen Kopff / die Füsse aber weiß und darnach roht / und die Augen im Anfange schwartz / alleine sey das Meisterstück So löse nun auff das Silber und Gold in unserm Aufflös-Wasser / welches mit ihnen befreundet ist und Gemeinschafft hat / und ist von ihrer nähesten Eigenschafft / und gefällt ihnen / und ist als ein Bauch / Mutterleib / Uhrsprung / Anfang und Ende ihres Lebens / und darumb werden sie verbessert in diesem Wasser / sintemahl die eine

Natur freuet sich ihrer gleichen Natur / und eine Natur begreiffet die ander / und werden durch eine wahre Ehe mit einander verbunden / und werden eine Natur / ein neuer aufferweckter unsterblicher Leib. Also muß man die Blutsverwandten mit Blutsverwandten zusammen fügen / alsdann begegnen einander die Naturen und lieben sich untereinander / sie bringen sich zur Fäule / sie gebären sich und freuen sich mit einander / weil die eine Natur / durch die andere nächste und befreundete regieret wird.

Ist demnach unser Wasser (spricht *Dâthin*) ein schöner / lustiger und klarer Brunn / einzig und allein für den König und Königinne zugerichtet / welche er am besten kennet / und diese ihn auch / dann er zeucht sie nach sich / und sie bleiben in dem Brunnen zween oder 3. Tage / das ist / Monate / und er machet sie wieder jung und schön. Weil auch das Gold und Silber vom selbigen Wasser als ihrer Mutter herkommen sind / also müssen sie auch wiederumb in ihrer Mutterleib gehen / daß sie auffs neue wieder gebohren werden / damit sie stärcker / edler und kräfftiger werden.

Derowegen wo diese nicht sterben und in Wasser verwandelt werden / so werden sie alleine bleiben und ohne Frucht / wo sie aber sterben und auffgelöset werden in unserm Wasser / so werden sie hundertfältige Frucht bringen / und aus dem Stande / darin sichs ansehen ließ als hätten sie ver-

loh-

fahren / was sie vorher waren / da werden sie erscheinen des Wesens / als sie vorhin nicht waren.

Soll demnach der Geist unsers lebendigen Wassers mit dem Gold und Silber mit grossem Verstande figiret werden / dann wann sie in die Natur des Wassers verwandelt werden / sterben sie / und scheinen nicht anders als wären sie todt / darnach wann sie den Geist bekommen / werden sie lebendig / wachsen und vermehren sich / wie alle wachsende Dinge.

Derowegen laß dirs gnug seyn / daß du die *materiam* von aussen auffs beste anordnest / alldieweil sie gnugsam inwendig wircket zu ihrer Vollkommenheit. Dann sie hat in sich selbst eine Bewegung nach ihrer rechten Weise / und eine rechte Ordnung / so besser ist / als vom Menschen kan erdacht werden.

Derohalben bereite sie nur allein / so wird sie die Natur vollkommen machen / in massen die Natur ihre gewisse Bewegung so wol zu empfangen als zu gebären / nicht wird unterlassen / es sey dann daß sie vom widerwertigen daran verhindert werde. Darum wann du die *materiam* bereitet hast / so siehe dich wol für / daß das Bad durch gar zu starckes Feur nicht zu sehr erhitzet werde: darnach daß die *spiritus* nicht auß rauchen / dann sie würden dem Arbeitenden Schaden thun / das ist / sie würden das Werck zu nichte machen / und viel Ungelegenheiten einführen / nemlich Traurigkeit und Zorn.

Aus itzt erzehletem erhellet diese Schluß-Regel / daß nemlich der jenige aus dem Lauff der Natur nohtwendig nicht wisse die Zusammensetzung der Metallen / der ihre Zerstörung nicht weiß. Darumb muß man die Blutsfreunde zusammen bringen / dann die Naturen finden ihres gleichen Naturen/und in dem sie sich mit einander zur Fäule bringen/ werden sie zugleich vermischet und tödten sich. Ist derohalben nöhtig diese Verderbung und Gebährung zu wissen / und wie sich die Naturen ümbfangen und friedlich oder einig werden in einem gelinden Feur/ wie eine Natur der andern sich freuet / und wie eine Natur die ander an sich hält und verkehret in eine weisse Natur.

So du aber wilt roht machen / so mustu dasselbe weisse kochen in einem stätigen truckenen Feur/ biß es roht werde wie Blut/ welches dann nichts anders seyn wird als ein Feur und die wahre *Tinctur*, und wird also durch das stätige truckene Feuer die Weisse verbessert / wird gelb und gewinnet eine Röhte und wahre beständige fixe Farbe. Demnach je mehr es wird gekochet / je mehr wird es gefärbet/ und wird eine *Tinctur* einer sehr hochrohten Farbe. Muß man derowegen im truckenen Feur und truckener *Calcinirung* ohne Feuchtigkeit das zusammengesetzte kochen / biß es mit sehr rohter Farbe bekleidet werde / und alsdann wird es ein perfect Elixir seyn.

Wann du es hernach begehrest zu vermehren/ so mustu dasselbe rohte im neuen Aufflös-wasser

und

und wiederholeter Kochung weiß machen und rohe / durch des Feurs *gradus*, und die erste Ordnung wieder anfangen: Löse auff / mache es wiederhart / wiederhole es / mit zuschliessen / eröffnen / und vermehren in der Menge / Krafft und Eigenschafft nach deinem Gefallen: Dann durch die neue Verderbung und Gebährung wird wiederum eine neue Bewegung darein gebracht / und also könten wir zu keinem Ende kommen / wann wir immerbar wolten arbeiten durch wiederholete Aufflösung und Härtung vermittelst unsers Aufflös-Wassers / das ist mit aufflösen und hartmachen durch die erste Regierung / wie gemeldet ist. Wird also seine Krafft und Tugend grösser gemacht und vermehret in der Menge und Eigenschafft / also daß wann es in der ersten Arbeit hat bekommen hundert / so wirstu in der andern tausend haben / in der dritten zehen tausend / und in solchem Verfolg wird deine Aufwerffung unzehlbar werden / und wird warhafftig perfect / und beständig eine jede Quantität / sie sey so groß als sie wolle / *tingiren* / und bekomt also durch ein Ding geringes Wehrtes die Farbe / die Krafft und das Gewicht. Hast demnach gnug an unserm Feur und *Azoth*, koche nur / koche / wiederhole es / löse auff / mache hart / und fahre also fort und vermehre nach deinem Gefallen / so viel du haben wilt / und biß deine Medicin güßig und flüßig werde wie Wachs / und habe an sich die begehrete Vielheit / Krafft und Tugend.

So ist nun des gantzen Wercks oder unsers Steins/ merckt das wol/ Verfertigung/ daß man nehme ein perfect *corpus*, und lege es in unser Wasser in einem gläsin Hause wol verschlossen und vermacht mit Gips/ daß die Lufft nicht hinein komme/ oder die eingeschlossene Feuchte heraus gehe/ in Kochung einer gelinden Wärme als eines Bades/ oder mäßigen Wärme des Mistes/ und in Fortsetzung des Wercks soll eine perfecte Kochung durchs Feur allezeit gehalten werden/ biß es zur Fäule komme/ auffgelöset und schwartz werde/ darnach soll es auffsteigen und sublimirt werden durch Wasser/ daß es dadurch gereiniget werde von aller Schwärtze und Dunckelheit/ und daß es weiß und subtil werde/ biß es endlich durch die stätige *sublimation* rein werde/ und zuletzt flüchtig/ und werde weiß inwendig und auswendig. Dann der Geyer so in der Lufft ohne Flingen fleucht/ schreyet/ daß er könne gehen über den Berg/ das ist/ über das Wasser/ auff welchem der weisse *spiritus* schwebet. Alsdann halte an mit beqvemen Feur/ so wird derselbe Geist/ das ist/ die subtile Substantz des Cörpers und *Mercurii* über das Wasser auffsteigen/ welches ist die *Quinta Essentia* weisser als der Schnee/ und am Ende halte noch mehr an/ und stärcke das Feur/ damit alle *spiritus* gantz und gar auffsteigen. Dann das solt ihr wissen/ daß das jenige/ so klar/ rein und *spiritualisch* ist/ auffsteige in die Höhe in

die

die Lufft / in gestalt eines weissen Rauches / welches Jungfrau Milch genennet wird.

Ist derowegen von nöhten / daß der Jungfrauen Sohn (sprach die Sibylla) von der Erden erhaben werde / und die *Quinta* weisse *substantia* nach der Aufferstehung gen Himmel fahre / und am Grunde des Geschirres und des Wassers bleibe das grobe und dicke.

Darnach wann das Geschirr kalt worden / so wirstu am Grunde desselben schwartze / verbrandte Unreinigkeit finden / vom Geiste abgesondert und von der weissen *Qvinta Essentia*, welche du weg thun must.

In diesen Zeiten regnet das Qveckſilber aus unser Lufft auff die neue Erde / welches genennet wird Qveckſilber aus der Lufft *sublimiret* / aus welchem wird das zähe / reine und weisse Wasser / welches ist die wahre *Tinctur* abgesondert von allem schwartzen Unflat / und also wird unser Ertz gezieret mit unserm Wasser / wird gereiniget und mit weisser Farbe gezieret. Welche Weißmachung / durch Kochung und des Wassers *coagulirung* wird zu wege gebracht. Derowegen koche immerdar / wasche die Schwärtze ab vom *Latone*, nicht mit der Hand / sondern mit einem Steine oder Feure / oder mit unserm andern *Mercuriali*schen Wasser / welches die wahre *Tinctur* ist. Dann diese Scheidung des reinen vom unreinen geschiht nicht mit den Händen / sondern allein von der Natur selbst / die ihre Wirckung zur *Perfection*

Ein

So ist nun des gantzen Wercks oder anderen Steins / merckt das wol / Verfertigung / daß man nehme ein perfect *corpus* , und lege es in unser Wasser in einem gläsin Hause wol verschlossen und vermacht mit Gips / daß die Lufft nicht hinein komme / oder die eingeschlossene Feuchte heraus gehe / in Kochung einer gelinden Wärme als eines Bades / oder mäßigen Wärme des Mistes / und in Fortsetzung des Wercks soll eine perfecte Kochung durchs Feur allezeit gehalten werden / biß es zur Fäule komme / auffgelöset und schwartz werde / darnach soll es auffsteigen und sublimirt werden durch Wasser / daß es dadurch gereiniget werde von aller Schwärtze und Dunckelheit / und daß es weiß und subtil werde / biß es endlich durch die stätige *sublimation* rein werde / und zuletzt flüchtig / und werde weiß inwendig und außwendig. Dann der Geyer so in der Lufft ohne Fittigen fleucht / schreyet / daß er könne gehen über den Berg / das ist / über das Wasser / auff welchem der weisse *spiritus* schwebet. Alsdann halte an mit beqvemen Feur / so wird derselbe Geist / das ist / die subtile Substantz des Cörpers und *Mercurii* über das Wasser auffsteigen / welches ist die *Quinta Essentia* weisser als der Schnee / und am Ende halte noch mehr an / und stärcke das Feur / damit alle *spiritus* gantz und gar auffsteigen. Dann das solt ihr wissen / daß das jenige / so klar / rein und *spiritualisch* ist / auffsteige in die Höhe in

die

die Lufft / in gestalt eines weissen Rauches / welches Jungfrau Milch genennet wird.

Ist derowegen von nöhten / daß der Jungfrauen Sohn (sprach die Sibylla) von der Erden erhaben werde / und die *Quinta* weisse *substantia* nach der Aufferstehung gen Himmel fahre / und am Grunde des Geschirres und des Wassers bleibe das grobe und dicke.

Darnach wann das Geschirr kalt worden / so wirstu am Grunde desselben schwartze / verbrandte Unreinigkeit finden / vom Geiste abgesondert und von der weissen *Qvinta Essentia*, welche du weg thun must.

In diesen Zeiten regnet das Qveckfilber aus unser Lufft auff die neue Erde / welches genennet wird Qveckfilber aus der Lufft *sublimiret* / aus welchem wird das zähe / reine und weisse Wasser / welches ist die wahre *Tinctur* abgesondert von allem schwartzen Unflat / und also wird unser Ertz gezieret mit unserm Wasser / wird gereiniget und mit weisser Farbe gezieret. Welche Weißmachung / durch Kochung und des Wassers *coagulirung* wird zu wege gebracht. Derowegen koche immerdar / wasche die Schwärtze ab vom *Latone*, nicht mit der Hand / sondern mit einem Steine oder Feuer / oder mit unserm andern *Mercuriali*schen Wasser / welches die wahre *Tinctur* ist. Wann diese Scheidung des reinen vom unreinen geschihet nicht mit den Händen / sondern allein von der Natur selbst / die ihre Wirckung zur *Perfection*

Eir

Circkels weise verrichtet / und also recht vollkommen machet. Daraus ist offenbahr / daß diese Zusammensetzung nicht eine Hand-Arbeit ist / sondern eine Verwandelung der Naturen / dann die Natur löset sich selber auff bindet sich / sie *sublimiret* und erhebet sich selbst / und wird weiß / wann die *faces* (Unreinigkeiten) abgeschieden sind.

Und in solcher *sublimation* werden die subtilen Theile zusammen gesetzet / werden reiner und bessers Wesens: Dann die feurige Natur / wann sie die subtilen Theile erhebet / so zeucht sie allwege die reinern Theile in die höhe / und lässet die gröbern unten. Darumb muß man mit einem mittelmässigen und stetigem Dampff-Feuer *sublimiren* / daß es von der Lufft den Geist empfahe und leben könne. Dann die Natur aller Dinge bekomt das Leben vom anblasen der Lufft: Also bestehet auch unser gantzes Meisterstück im Dampffe oder Dunst / und *sublimation* des Wassers. Muß demnach unser Ertz durch des Feurs *gradus* erhaben werden / und daß es für sich selbst ohne Gewalt frey auffsteige / derowegen wo das *corpus* durchs Feur und Wasser nicht zerbrochen und subtil gemacht wird / biß es auffsteige als ein *spiritus*, oder wie ein auffsteigend Queckfilber / oder auch wie eine weisse Seele vom Cörper abgeschieden / und zu einem Geist durch die *sublimation* gemacht / so kan nichts guts werden: Wo er aber auffsteiget / wird er in der Lufft gebohren / wird in die Lufft verwandelt / und wird ein Leben mit dem

Leben /

leben/und gantz und gar geistlich und unverderb-
lich. Und also in solcher Regierung wird der
Cörper ein *spiritus* von subtiler Natur / und der
spiritus wird dem Cörper einverleibet / und wird
eins mit ihm, und in solcher *sublimation*, Zusam-
menfessung und Erhebung wird es alles weiß.
Ist derhalben diese *philosophische sublimatio* sehr
richtig und natürlich / welche Frieden und Einig-
keit machet zwischen dem Cörper und Geist / wel-
ches sonsten unmüglich ist / daß es geschehe / wo sie
nicht in solche Theile geschieden werden. Dar-
umb muß man sie beyde zusammen *sublimiren*/
biß das reine auffsteige / und das unreine und ir-
dische herunter steige in Bewegung des ungestü-
men Meers.

Derohalben muß man immerdar kochen / da-
mit es zur subtilen Natur gebracht werde/ und biß
daß der Cörper annehme und an sich ziehe die weis-
se *mercurialische* Seele/ so es von Natur behält/
und dieselbe nicht wieder von sich abscheiden läßt/
denn sie ist seines gleichen in naher Verwandniß
der ersten/ reinen und einfältigen Natur.

Hieraus muß man lernen / wie man durch das
Kochen die Scheidung verrichten solle/ daß nichts
von der Feistigkeit der Seelen zurück bleibe / das
nicht hinauff in den obern Theil gebracht und erho-
ben werde / und alsdann wird beydes zur einfälti-
gen Gleichheit gebracht seyn/ und zu einer einfälti-
gen Weisse.

Derowegen der Geyer so durch die Lufft fleucht/ und die Kröte so auff der Erden gehet/ ist unser Meisterstück. Darumb wann du wirst die Erde vom Wasser abscheiden/ das ist/ vom Feur/ und das subtile vom dicken/ lieblich und mit grossem Verstande/ so wird von der Erd gen Himmel auffsteigen/ was da rein seyn wird/ und wird zur Erden nieder sincken/ was unrein seyn wird/ und das subtilere Theil im obern Orte wird die Natur des Geistes an sich nehmen/ im untern Orte aber die Natur eines irrdischen Leibes. Soll derowegen durch solche Wirckung die weisse Natur mit dem subtilern Theile des Cörpers hinauff getrieben werden/ daß die Unreinigkeiten am Grunde bleiben/ welches dann in kurtzer Zeit geschicht/ dann der Seelen wird geholffen mit ihrer Gesellin/ und wird durch sie perfect. Die Mutter (spricht das *corpus*) hat mich gezeuget/ und sie wird durch mich wieder gezeuget/ nach dem ich aber von ihr bekommen habe/ das ich fliegen kan/ gewinnet sie lieb/ häget/ pfleget/ und ernähret bester massen sie immer kan den Sohn/ welchen sie gebohren hat/ biß er zum vollkommenen Stande gelange.

Höre doch dieses Geheimniß: Bewahre den Cörper in unserm *Mercurial*-Wasser/ biß er auffsteige mit seiner weissen Seele/ und das irrdische setze sich zu Boden/ welches genennet wird die hinterstellige Erde/ alsdann wirstu sehen/ daß das Wasser von sich selbst mit seinem Cörper zusammen

men rinnet / und wirst drauß schliessen daß die Wissenschafft warhafftig sey / dann das *corpus* bringet seine Feuchtigkeit zur truckene / wie das Lab oder Käserenne eines Lammes die Milch dicke machet zu einem Käse: und also wird der *spiritus* ins *corpus* bringen / und wird durch und durch eine Vermischung werden / und der Cörper wird seine Feuchtigkeit an sich ziehen / das ist / die weisse Seele / gleich wie der Magnet das Eisen wegen naher Verwandnüß seiner Eigenschafft und begierigen Natur / und alsdann hält eines das ander / und dieses ist unser *sublimatio* und *coagulatio* oder Härtung / so da alles flüchtige hält / und machet daß es nicht mehr darvon fleucht.

Ist demnach diese Zusammensetzung nicht eine Handarbeit / sondern / wie ich gesagt habe / eine Verwandelung der Naturen / und derselben wunderbahre Verbindung / nemlich deß kalten mit dem warmen / des feuchten mit dem trucknen. Dann das warme wird vermischet mit dem kalten / und das truckene mit dem feuchten / auff solche Weise geschicht auch die Vermischung und Zusammensetzung des Cörpers und des Geistes / welche genennet wird eine Verkehrung widerwertiger Naturen / dann in solcher Aufflösung und *sublimation* wird der *spiritus* in ein *corpus* verwandelt / und das *corpus* in einen Geist / wann sie dann also vermischet und in eines gebracht sind / so verwandelt je eines das ander: dann das *corpus* machet den Geist zum Cörper / der *spiritus* aber ver-

wan-

wandelt das *corpus* in einen gefärbten und weissen *spiritum*.

Derowegen sage ich zu guter letzte/ koche es in unserm weissen Wasser / das ist/ im *Mercurio*, bis es auffgelöset werde in eine Schwärtze/ darnach wird es durch stettiges Kochen seiner Schwärtze loß werden / und der also auffgelösete Cörper wird endlich mit seiner weissen Seel auffsteigen / und alsdann wird eines mit dem andern vermischet/ und umpfangen sich / also daß sie hinfüro nicht können von einander geschieden werden / und alsdann wird der *spiritus* mit dem Cörper vereiniget durch eine wesentliche wahre Einigkeit / und werden ein bleibend Ding / und dieses ist die Aufflösung des Cörpers und Fixmachung des Geistes/ welches alles nur durch eine einige und gleichmässige Arbeit geschihet.

Wer nun weiß zu ehligen / schwanger zumachen/zutödten / zu*putrificir*en / zu*generir*en / die *species* lebendig zu machen / das weisse Licht einzubringen / und den Geier von seiner Schwärtze zu reinigen und von seiner Dunckelheit/biß er durchs Feur rein werde und eine Farbe bekomme / und zu letzt von seinen Flecken gantz und gar gesaubert werde / der wird so grosse Dignität / Ehre und Ansetzen haben / daß ihn auch die Könige werden *respectir*en.

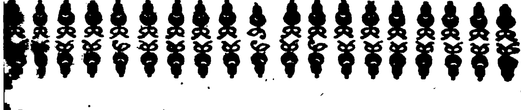
Derowegen soll das *corpus* im Wasser bleiben/ biß es zergehe und zum neuen Pulver werde im Grunde des Gefässes und Wassers / welches ge-

genennet wird eine schwartze Aschen / und dieses ist die Zerstörung oder Verderbung des Cörpers / welche von den Weisen wird genennet *Saturnus*, Ertz / das Bley der Weisen / und ein zertheilter Staub. In solcher *putrefaction* und Aufflösung des Cörpers erscheinen drey Zeichen / nemlich die schwartze Farbe / die Absonderung der Theile / und der heßliche Geruch / welcher fast ist als der Geruch von den Todtengräbern. So ist nun dieses die Asche / davon die Weisen so viel gesagt haben / welche unten im Gefäß geblieben ist / und die wir nicht sollen gering achten / dann darin stecket des Königes Krone / und das schwartze unreine Qveck-silber / von welcher Schwärtze es soll gereiniget werden / mit stetigem Kochen in unserm Wasser / biß es auffsteige in einer weissen Farbe / welche genennet wird die Ganß und *Hermogenis* Vöglein. Dann wer die rohte Erde schwärtzet und hernach weiß machet / der hat das Meisterstück / wie auch derselbe / welcher den lebendigen tödtet / und den todten wieder aufferwecket.

Derohalben mache weiß das schwartze / und mache das weisse roth / damit du das Werck vollendest: Und wenn du wirst sehen die rechte Weisse herfür scheinen / welche glänzet als ein blosses Schwerdt / so wisse / daß die Röthe in derselben Weisse verborgen sey. Und alsdann muß man dieselbe Weisse nicht heraus nehmen / sondern nur ferner kochen / daß mit der Truckenheit und

Wärme die gelbe Farbe darzu kommt / und en[dlich] die überaus glänzende Röhre / wann du di[e]selbe wirst zu sehen bekommen / solt du mit grosse[r] Furcht und zittern den Höchsten GOTT lobe[n] und preisen / welcher Weißheit gibt / wem er w[ill] und dann folgends Reichthumb: den Sünde[rn] aber entzeucht er es / und lässet sie nimmermeh[r] darzu kommen / und verstösset sie in Dienstbark[eit] ihrer Feinde / Demselben grossen GOTT sey Lob und Preiß in alle Ewigkeit / Amen.

E N D E.



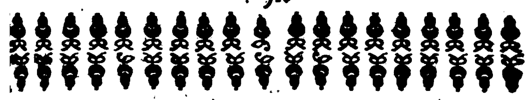
JOHANNIS GARLANDII Angli, Philosophi Doctissimi Compendium Alchimiæ, oder Erklärung der Smaragdischen Tafel HERMETIS TRISMEGISTI von der Chimia.

Gebet des Hortulani.

LOb/ Ehre/ Krafft und Herrligkeit sey dir HERR/ Allmächtiger GOtt/ samt deinem geliebten Sohne JESU CHRISTO/ und dem Tröster dem Heiligen Geiste. Du Heilige Dreyfaltigkeit / der du allein bist ein einiger GOTT/ ein vollkommener Mensch/ dir sage ich Danck. Nach dem ich in dieser bösen Welt vergängliche Dinge habe lernen kennen / damit ich nicht durch ihre Lust angereitzet würde / hastu mich von derselben durch deine grosse Barmhertzigkeit abgeführet. Alldieweil ich aber sehe / daß ihrer sehr viele in dieser Kunst betrogen sind / die den richtigen Weg nicht treffen / so laß dirs doch gefallen / HERR mein GOTT / daß ich in der

Wärme die gelbe Farbe darzu kommt / und endlich die überaus glänzende Röhre / wann du dieselbe wirst zu sehen bekommen / solt du mit grosser Furcht und zittern den Höchsten GOTT loben und preisen / welcher Weißheit gibt / wem er will / und dann folgends Reichthumb: den Sündern aber entzeucht er es / und lässet sie nimmermehr darzu kommen / und verstösset sie in Dienstbarkeit ihrer Feinde / Demselben grossen GOTT sey Lob und Preiß in alle Ewigkeit / Amen.

ENDE.



JOHANNIS GARLANDII Angli, Philosophi Doctissimi Compendium Alchimiæ, oder Erklärung der Smaragdischen Tafel HERMETIS TRISMEGISTI von der Chimia.

Gebet des Hortulani.

LOb / Ehre / Krafft und Herrligkeit sey dir HErr / Allmächtiger GOtt / samt deinem geliebten Sohne JEsu CHRisto / und dem Tröster dem Heiligen Geiste. Du Heilige Dreyfaltigkeit / der du allein bist ein einiger GOTT / ein vollkommener Mensch / dir sage ich Danck. Nach dem ich in dieser bösen Welt vergängliche Dinge habe lernen kennen / damit ich nicht durch ihre Lust angereitzet würde / hastu mich von derselben durch deine grosse Barmhertzigkeit abgeführet. Alldieweil ich aber sehe / daß ihrer sehr viele in dieser Kunst betrogen sind / die den richtigen Weg nicht treffen / so laß dirs doch gefallen / HErr mein GOTT / daß ich in der

So ist nun des gantzen Wercks oder andern Steins / merckt das wol / Verfertigung / daß man nehme ein perfect *corpus* , und lege es in unser Wasser in einem gläsin Hause wol verschlossen und vermacht mit Gips / daß die Lufft nicht hinein komme / oder die eingeschlossene Feuchte heraus gehe / in Kochung einer gelinden Wärme als eines Bades / oder mäßigen Wärme des Mistes / und in Fortsetzung des Wercks soll eine perfecte Kochung durchs Feur allezeit gehalten werden / biß es zur Fäule komme / aufgelöset und schwartz werde / darnach soll es auffsteigen und sublimirt werden durch Wasser / daß es dadurch gereiniget werde von aller Schwärtze und Danckelheit / und daß es weiß und subtil werde / biß es endlich durch die stätige *sublimation* rein werde / und zuletzt flüchtig / und werde weiß inwendig und außwendig. Dann der Geyer so in der Lufft ohne Fittigen fleucht / schreyet / daß er könne gehen über den Berg / das ist / über das Wasser / auff welchem der weisse *spiritus* schwebet. Alsdann halte an mit beqvemen Feur / so wird derselbe Geist / das ist / die subtile Substantz des Cörpers und *Mercurii* über das Wasser auffsteigen / welches ist die *Qvinta Essentia* weisser als der Schnee / und am Ende halte noch mehr an / und stärcke das Feur / damit alle *spiritus* gantz und gar auffsteigen. Dann das solt ihr wissen / daß das jenige / so klar / rein und *spiritualisch* ist / auffsteige in die Höhe in

die

die Lufft / in gestalt eines weissen Rauches / welches Jungfrau Milch genennet wird.

Ist derowegen von nöhten / daß der Jungfrauen Sohn (sprach die Sibylla) von der Erden erhaben werde / und die *Quinta* weisse *substantia* nach der Aufferstehung gen Himmel fahre / und am Grunde des Geschirres und des Wassers bleibe das grobe und dicke.

Darnach wann das Geschirr kalt worden / so wirstu am Grunde desselben schwartze / verbrandte Unreinigkeit finden / vem Geiste abgesondert und von der weissen *Qvinta Essentia*, welche du weg thun must.

In diesen Zeiten regnet das Qveckfilber aus unser Lufft auff die neue Erde / welches genennet wird Qveckfilber aus der Lufft *sublimiret* / aus welchem wird das zähe / reine und weisse Wasser / welches ist die wahre *Tinctur* abgesondert von allem schwartzen Unflat / und also wird unser Ertz *purgieret* mit unserm Wasser / wird gereiniget und mit weisser Farbe gezieret. Welche Weißmachung / durch Kochung und des Wassers *coagulirung* wird zu wege gebracht. Derowegen koche immerdar / wasche die Schwärtze ab vom *Latone*, nicht mit der Hand / sondern mit einem Steine oder Feure / oder mit unserm andern *Mercuriali*schen Wasser / welches die wahre *Tinctur* ist. Dann diese Scheidung des reinen vom unreinen geschiht nicht mit den Händen / sondern allein von der Natur selbst / die ihre Wirckung zur *Perfection*

Eir

Circkels weise verrichtet / und also recht vollkommen machet. Daraus ist offenbahr / daß diese Zusammensetzung nicht eine Hand-Arbeit ist / sondern eine Verwandelung der Naturen / dann die Natur löset sich selber auff bindet sich / sie *sublimiret* und erhebet sich selbst / und wird weiß / wann die *faeces* (Unreinigkeiten) abgeschieden sind.

Und in solcher *sublimation* werden die subtilen Theile zusammen gesetzet / werden reiner und bessers Wesens: Dann die feurige Natur / wann sie die subtilen Theile erhebet / so zeucht sie allwege die reinern Theile in die höhe / und lässet die gröbern unten. Darumb muß man mit einem mittelmässigen und stetigem Dampff-Feuer *sublimiren* / daß es von der Lufft den Geist empfahe und leben könne. Dann die Natur aller Dinge bekomt das Leben vom anblasen der Lufft: Also bestehet auch unser gantzes Meisterstück im Dampffe oder Dunst / und *sublimation* des Wassers. Muß demnach unser Ertz durch des Feurs *gradus* erhaben werden / und daß es für sich selbst ohne Gewalt frey aufsteige / derowegen wo das *corpus* durchs Feur und Wasser nicht zerbrochen und subtil gemacht wird / biß es auffsteige als ein *spiritus*, oder wie ein auffsteigend Queckfilber / oder auch wie eine weisse Seele vom Cörper abgeschieden / und zu einem Geist durch die *sublimation* gemacht / so kan nichts guts werden: Wo er aber auffsteiget / wird er in der Lufft gebohren / wird in die Lufft verwandelt / und wird ein Leben mit dem

Leben /

leben/und gantz und gar geistlich und unverderblich. Und also in solcher Regierung wird der Cörper ein *spiritus* von subtiler Natur / und der *spiritus* wird dem Cörper einverleibet / und wird eins mit ihm/und in solcher *sublimation*, Zusammensetzung und Erhebung wird es alles weiß. Ist derhalben diese *philosophische sublimatio* sehr nöthig und natürlich / welche Frieden und Einigkeit machet zwischen dem Cörper und Geist / welches sonsten unmüglich ist / daß es geschehe / wo sie nicht in solche Theile geschieden werden. Darumb muß man sie beyde zusammen *sublimiren*/ daß das reine auffsteige / und das unreine und irrdische herunter steige in Bewegung des ungestümen Meers.

Derohalben muß man immerdar kochen / das es zur subtilen Natur gebracht werde/ und biß der Cörper annehme und an sich ziehe die weisse *mercurialische* Seele/ so es von Natur behält/ und dieselbe nicht wieder von sich abscheiden läßt/ denn sie ist seines gleichen in naher Verwandniß der ersten/ reinen und einfältigen Natur.

Hieraus muß man lernen / wie man durch das Kochen die Scheidung verrichten solle/ daß nichts von der Geistigkeit der Seelen zurück bleibe / das nicht hinauff in den obern Theil gebracht und erhoben werde / und alsdann wird beydes zur einfältigen Gleichheit gebracht seyn/ und zu einer einfältigen Weisse.

Dero-

Derowegen der Geyer so durch die Lufft fleuchet/ und die Kröte so auff der Erden gehet/ ist unser Meisterstück. Darumb wann du wirst die Erde vom Wasser abscheiden/ das ist/ vom Feuer/ und das subtile vom dicken/ lieblich und mit grossem Verstande/ so wird von der Erd gen Himmel aufsteigen/ was da rein seyn wird/ und wird zur Erden nieder sincken/ was unrein seyn wird/ und das subtilere Theil im obern Orte wird die Natur des Geistes an sich nehmen/ im untern Orte aber die Natur eines irrdischen Leibes. Soll derowegen durch solche Wirckung die weisse Natur mit dem subtilern Theile des Cörpers hinauff getrieben werden/ daß die Unreinigkeiten am Grunde bleiben/ welches dann in kurtzer Zeit geschicht/ dann der Seelen wird geholffen mit ihrer Gesellin/ und wird durch sie perfect. Die Mutter (spricht das *corpus*) hat mich gezeuget/ und sie wird durch mich wieder gezeuget/ nach dem ich aber von ihr bekommen habe/ das ich fliegen kan/ gewinnet sie lieb/ häget/ pfleget/ und ernähret bester massen sie immer kan den Sohn/ welchen sie gebohren hat/ biß er zum vollkommenen Stande gelange.

Höre doch dieses Geheimniß: Bewahre den Cörper in unserm *Mercurial*-Wasser/ biß er auffsteige mit seiner weissen Seele/ und das irrdische setze sich zu Boden/ welches genennet wird die hinterstellige Erde/ alsdann wirstu sehen/ daß das Wasser von sich selbst mit seinem Cörper zusammen

[illegible] rinnet / und wirst drauß schliessen daß die Wissenschafft warhafftig sey / dann das *corpus* bringet seine Feuchtigkeit zur truckene / wie das [illegible] oder Käserenne eines Lammes die Milch dicke machet zu einem Käse: und also wird der *spiritus* das *corpus* dringen / und wird durch und durch eine Vermischung werden / und der Cörper wird seine Feuchtigkeit an sich ziehen / das ist / die weisse Seele / gleich wie der Magnet das Eisen wegen naher Verwandnüß seiner Eigenschafft und begierigen Natur / und alsdann hält eines das ander / und dieses ist unser *sublimatio* und *coagulatio* oder Härtung / so da alles flüchtige hält / und machet daß es nicht mehr darvon fleucht.

Ist demnach diese Zusammensetzung nicht eine Handarbeit / sondern / wie ich gesagt habe / eine Verwandelung der Naturen / und derselben wunderbahre Verbindung / nemlich deß kalten mit dem warmen / des feuchten mit dem trucknen. Dann das warme wird vermischet mit dem kalten / und das truckene mit dem feuchten / auff solche Weise geschicht auch die Vermischung und Zusammensetzung des Cörpers und des Geistes / welche genennet wird eine Verkehrung widerwertigen Naturen / dann in solcher Außlösung und *sublimation* wird der *spiritus* in ein *corpus* verwandelt / und das *corpus* in einen Geist / wann sie dann also vermischet und in eines gebracht sind / so verwandelt je eines das ander: dann das *corpus* machet den Geist zum Cörper / der *spiritus* aber verwan-

wan-

wandelt das *corpus* in einen gefärbten und weiss[en] *spiritum*.

Derowegen sage ich zu guter letzte/ koche es i[n] unserm weissen Wasser / das ist/ im *Mercurio*, bi[ß] es auffgelöset werde in eine Schwärtze / darnac[h] wird es durch stetiges Kochen seiner Schwär[tze] loß werden / und der also auffgelösete Cörper wir[d] endlich mit seiner weissen Seel auffsteigen / un[d] alsdann wird eines mit dem andern vermischet[/] und umpfangen sich / also daß sie hinfüro nic[ht] können von einander geschieden werden / und als[o] dann wird der *spiritus* mit dem Cörper vereiniget durch eine wesentliche wahre Einigkeit / und wer[den] ein bleibend Ding / und dieses ist die Aufflö[sung] des Cörpers und Fixmachung des Geistes/ welches alles nur durch eine einige und gleichmäs[s]sige Arbeit geschiht.

Wer nun weiß zu ehligen / schwanger zuma[chen]/zutödten / zu*putrificiren* / zu*generiren* / die *species* lebendig zu machen / das weisse Licht einzu[brin]gen / und den Geier von seiner Schwärtze zu reinigen und von seiner Dunckelheit/biß er durchs Feur rein werde und eine Farbe bekomme / und zu letzt von seinen Flecken gantz und gar gesaubert werde / der wird so grosse Dignität / Ehre und An[se]tzen haben / daß ihn auch die Könige werden *re-spectiren*.

Derowegen soll das *corpus* im Wasser bleiben/ biß es zergehe und zum neuen Pulver werde im Grunde des Gefässes und Wassers / welcher

ge-

genennet wird eine schwartze Aschen / und dieses ist die Zerstörung oder Verderbung des Cörpers / welche von den Weisen wird genennet *Saturnus*, Ertz / das Bley der Weisen / und ein zertheilter Staub. In solcher *putrefaction* und Aufflösung des Cörpers erscheinen drey Zeichen / nemlich die schwartze Farbe / die Absonderung der Theile / und der heßliche Geruch / welcher fast ist als der Geruch von den Todtengräbern. So ist nun dieses die Asche / davon die Weisen so viel gesagt haben / welche unten im Gefäß geblieben ist / und die wir nicht sollen gering achten / dann darin stecket des Königes Krone / und das schwartze unreine Qvecksilber / von welcher Schwärtze es soll gereiniget werden / mit stetigem Kochen in unserm Wasser / biß es auffsteige in einer weissen Farbe / welche genennet wird die Gänß und *Hermogenis* Vöglein. Dann wer die rohte Erde schwärtzet und hernach weiß machet / der hat das Meisterstück / wie auch derselbe / welcher den lebendigen tödtet / und den todten wieder aufferwecket.

Derohalben mache weiß das schwartze / und mache das weisse roth / damit du das Werck vollendest: Und wenn du wirst sehen die rechte Weisse herfür scheinen / welche glänzet als ein blosses Schwerdt / so wisse / daß die Röthe in derselben Weisse verborgen sey. Und alsdann muß man dieselbe Weisse nicht heraus nehmen / sondern nur ferner kochen / daß mit der Truckenheit und

Wärme die gelbe Farbe darzu kommt / und end-
lich die überaus gläntzende Röhte / wann du die-
selbe wirst zu sehen bekommen / solstu mit grosser
Furcht und zittern den Höchsten GOTT loben
und preisen / welcher Weißheit gibt / wem er will
und dann folgends Reichthumb: den Sündern
aber entzeucht ers / und lässet sie nimmermehr
darzu kommen / und verstösset sie in Dienstbarkeit
ihrer Feinde / Demselben grossen GOTT
sey Lob und Preiß in alle Ewigkeit/
Amen.

ENDE.

JOHANNIS GARLANDII Angli, Philosophi Doctissimi Compendium Alchimiæ, oder Erklärung der Smaragdischen Tafel HERMETIS TRISMEGISTI von der Chimia.

Gebet des Hortulani.

LOb/ Ehre/ Krafft und Herrligkeit sey dir HERR/ Allmächtiger GOtt/ samt deinem geliebten Sohne JESU CHRISTO/ und dem Tröster dem Heiligen Geiste. Du Heilige Dreyfaltigkeit / der du allein bist ein einiger GOTT/ ein vollkommener Mensch/ dir sage ich Danck. Nach dem ich in dieser bösen Welt vergängliche Dinge habe lernen kennen / damit ich nicht durch ihre Lust angereitzet würde / hastu mich von derselben durch deine grosse Barmhertzigkeit abgeführet. Alldieweil ich aber sehe/ daß ihrer sehr viele in dieser Kunst betrogen sind / die den richtigen Weg nicht treffen / so laß dirs doch gefallen/ HERR mein GOTT/ daß ich in der

Wissenschafft/so du mir gegeben hast/meine lieben Freunde vom Irrthum möge abkehren/ auff daß sie nach erkandter Warheit möge loben deinen heiligen und glorwürdigsten Nahmen / welcher sey geehret und gepreiset in Ewigkeit/ Amen!

Die Worte der Geheimnissen des *Hermetis*, welche geschrieben waren in eine Smaragden-Tafel/ so in seinen Händen ist gefunden worden in einer dunckeln Höle / in welcher sein menschlicher Leib ist gefunden worden.

Die Smaragden Tafel.

WArhafftig / ohne Lügen / gewiß / und das allerwarhafftigste ists/ daß dieses so hie unten ist / ist gleich dem / so droben ist. Und das so oben ist/ ist gleich dem so hierunten ist / damit kan man Wundersachen außrichten in einem einigen Dinge. Und gleich wie alle Dinge von einem Dinge allein geschaffen durch den Willen und Gebot eines Einigen / der es bedacht hat: Also entsprießen und kommen her alle Dinge von diesem einig und allein durch einen Weg und fügliche Schickung. Die Sonne ist sein Vater / der Mond ist seine Mutter: Der Wind hat ihn in seinem Bauche getragen: Seine Ernährerin oder Amme ist die Erde. Dieser ist der Vater aller Vollkommenheit dieser gantzen Welt: Seine Krafft ist vollkommen / wann sie verwandelt

wird

wird in Erde. Du solt das Erdreich scheiden vom Feur / und das Subtile vom Dicken oder Groben / gantz lieblich mit grossem Verstande und Kunst. Es steiget von der Erden in den Himmel / und steigen wieder hernieder in die Erde / und bekömt also die Krafft des Obersten und Untersten. Also wirstu haben die Herrlichkeit der gantzen Welt / und derohalben wird von dir weichen aller Unverstand und Dunckelheit. Dieses ist von aller Stärcke die stärckeste Krafft / weil es übertrifft alle subtile Dinge / und durchdringet alles was dicht und feste ist. Also ist die Welt geschaffen. Dannenhero kan man Wunderdinge außrichten / so man es füglich weiß zu gebrauchen / auff die Weise / wie angezeiget ist. Derohalben bin ich genant worden der dreyfache *Mercurius*, weil ich habe drey Theile von der Weißheit der gantzen Welt. Ist also alles erfüllet / das ich gesagt habe von dem Wercke der Sonnen.

Vorrede.

ICh bin zwar genant *Hortulanus* ein Gärtner / vom Garten / oder vom Schloß am Meer / mit Jacobs Fell überzogen / der geringste unter den Weisen / und nicht wehrt / daß ich ein Schüler der Weißheit heisse. Doch dringet mich die Liebe meines guten Freundes dahin / daß ich mir zu erklären vorgenommen in gewisser Weise die Worte des Vaters der *Philosophorum* nemlich des *Hermetis*. Welche Worte anzusehen sie sehr dunckel und verborgen / ich gleichwol scharffsinnig beschreiben wil / im Wercke aber mit der Arbeit meiner Hände wil ich dir erklären alle Ordnung / und der Weisen Geheimniß in ihren Worten. Dann die verborgene Rede der Weisen kan nicht hinderlich seyn / wo die Lehre des Heiligen Geistes wircket.

Cap. I

Daß die Kunst der Alchimey warhafftig und gewiß sey.

Es spricht aber der *Philosophus* wahrhafftig. Dann es ist warhafftig/ daß uns die Kunst der Alchimey gegeben sey. Ohne Lügen. Dieses redet er zu widerlegen die jenigen/ welche sagen/ die Kunst sey voll Lügen/ das ist/ sie sey falsch. Gewiß/ spricht er/ das ist/ durch die Erfahrung also befunden/ dann was man versucht und erfahren hat/ das ist gewiß und warhafftig. Welches so viel gesagt/ als das Gold ist warhafftig gut/ das durch die Kunst herfür gebracht wird. Und er spricht/ am allerwarhafftigsten/ im höchsten Grad/ dann das Gold so durch die Kunst wird zu wege gebracht/ übertrifft das natürliche Gold in allen Eigenschafften/ so wol was die Artzney betrifft/ als in andern Dingen.

Cap. II.

Daß der Stein sol getheilet werden in zwey Theile.

Folgends berichtet er die Wirckung des Steins/ und spricht: Das hierunten ist. Dieses redet er darumb/ weil der Stein getheilet

Vorrede.

Ich bin zwar genant *Hortulanus* ein Gärtner / vom Garten / oder vom Schloß am Meer / mit Jacobs Fell überzogen / der gerinste unter den Weisen / und nicht wehrt / daß ich ein Schüler der Weißheit heisse. Doch dringet mich die Liebe meines guten Freundes dahin / daß ich mir zu erklären vorgenommen in gewisser Weise die Worte des Vaters der *Philosophorum* nemlich des *Hermetis*. Welche Worte angesehen sie sehr dunckel und verborgen / ich gleichwol scharffsinnig beschreiben wil / im Wercke aber mit der Arbeit meiner Hände wil ich dir erklären alle Ordnung / und der Weisen Geheimniß in ihren Worten. Dann die verborgene Rede der Weisen kan nicht hinderlich seyn / wo die Lehre des Heiligen Geistes wircket.

CAP.

Cap. I

Daß die Kunst der Alchimey warhafftig und gewiß sey.

Es spricht aber der *Philosophus* wahrhafftig. Dann es ist warhafftig/ daß uns die Kunst der Alchimey gegeben sey. **Ohne Lügen.** Dieses redet er zu widerlegen die jenigen / welche sagen / die Kunst sey voll Lügen / das ist / sie sey falsch. **Gewiß**/ spricht er / das ist / durch die Erfahrung also befunden/ dann was man versucht und erfahren hat/ das ist gewiß und **warhafftig.** Welches so viel gesagt / als das Gold ist warhafftig gut / das durch die Kunst herfür gebracht wird. Und er spricht/ **am allerwarhafftigsten** / im höchsten Grad / dann das Gold so durch die Kunst wird zu wege gebracht / übertrifft das natürliche Gold in allen Eigenschafften / so wol was die Artzney betrifft / als in andern Dingen.

Cap. II.

Daß der Stein sol getheilet werden in zwey Theile.

Folgends berichtet er die Wirckung des Steins/ und spricht: **Das hierunten ist.** Dieses redet er darumb / weil der Stein getheilet

 wird

wird in zween Principal Theile durch die Kunst / nemlich in den obern Theil / so in die Höhe steiget / und in den untern Theil / so fix und klar bleibet. Und gleichwol kommen beyde Theile über ein in Krafft und Tugend / und darumb spricht er: **Was hierunten ist / ist gleich dem / so droben ist** / wie auch im Gegentheil. Nun ist zu wissen / daß solche Theilung nothwendig geschehen müsse / **zu verrichten Wunderwercke eines Dinges** / nemlich des Steins. Dann der Untertheil ist die Erde / welche eine Ernährerin genant wird und *ferment*. Und der Obertheil ist die Seele / welche den gantzen Stein lebendig machet und erwecket. Wann demnach die Scheidung geschehen und die Zusammensetzung ins Werck gestellet / so werden viel Wunderdinge verrichtet in dem geheimen Wercke der Natur.

CAP. III.

Daß der Stein die vier Elementa in sich habe.

GLeich wie alle Dinge von einem herkommen sind / &c. Allhier giebt er ein Exempel deß gantzen Wercks / und spricht: Gleich wie alle Dinge von einem sind herkommen / verstehe / von einem vermischten Klumpen oder vermengter Materia / **durch den Raht und Willen eines Einigen** / das ist / durch die Schöpf-

fung

fung des Allmächtigen GOttes: Also sind alle Dinge von diesem einigen Dinge entstanden. Das ist / gleich wie alle Dinge entstanden und her kommen sind von dem vermischten Klumpen / durch eine Schickung / das ist / alleine durchs Gebot und Befehl GOTTes / wunderbahrer Weise: Also unser Stein ist gezeuget und kömt her von einer vermischten Materia / so in sich begreifft alle Elementa / als da sind Wasser / Lufft / Erde / Feur / welche von GOTT geschaffen sind / und unser Stein ist davon wunderbahrer Weise gebohren.

CAP. IV.

Daß der Stein Vater und Mutter habe / nemlich Sonn und Mond / oder Gold und Silber.

Gleich wie wir sehen / daß natürlicher Weise ein Thier zeuget andere Thiere seines gleichen: Also auch nach der Kunst das Gold zeuget Gold durch Krafft der Vermehrung vorgemelten Steines / daher folget auch: **Sein Vater ist die Sonne** / verstehe das Gold. Und weil in einer jeglichen natürlichen Zeugung erfodert wird eine beqveme und geschickte Behältniß des Samens mit einer Gleichheit und ähnlichkeit des Vaters: Also auch in dieser künstlichen Gebährung wil von nöhten seyn / daß das Gold habe eine

bequeme Behaltniß seines Samens und seiner *Tinctur*, so mit ihm überein komt / mit einer Gleichheit auffs Gold selbst / und dieses ist das Silber der Weisen / daher folget auch ferner: **Seine Mutter ist der Mond / oder das Silber.**

CAP. V.

Daß die Zusammensetzung des Steins werde genennet die Schwängerung.

Fleißig ist zu mercken / daß die Zusammensetzung dieser beyden Leiber nöhtig sey in dieser Kunst auff das Weisse und auff das Röhte. Und sind zwo Ursachen / deren eine ist / weil das Gold das edelste unter den Metallen / dichter / perfecter und fixer ist / gleichwol so es auffgelöset wird / daß es sehr von einander geschieden werde / so wird es geistlich und fleucht vom Feur / gleich wie ein Qveckfilber / welches dann ein Wunder ist. Und das geschieht von wegen seiner Wärme / und alsdann hat es eine unzählige *Tinctur*, und das wird genant der Männliche Samen. So aber das Silber auffgelöset wird in ein klares Wasser / bleibt es doch fix / wie vorhin / und hat keine *Tinctur*, so es aber bereitet ist die *Tinctur* anzunehmen / und fix zu machen / im Temperament des warmen und kalten / wird es genant der weibliche

Sa-

Samen / und alsdann schicket sich ihre Zusammensetzung. Deßgleichen die andere Ursache / warumb solche beyde Cörper zusammen gesetzt werden / ist diese / weil das Silber sich nicht leichtlich giessen läßt / wie auch imgleichen das Gold / jegliches absonderlich / und im Fluß: Dennoch wann sie zusammen gesetzet werden / werden sie gar leicht aufgelöset und zergehen. Solches wissen die Goldschmiede wann sie machen eine Lötung auffs Gold: Daher so in unserm Stein nur eines von den beyden wäre / so könte nimmermehr durch einen Handgriff die Medicin leichtlich fliessen / und hätte keine *Tinctur*: und wo sie einige *Tinctur* würde geben / würde sie doch nicht mehr *tingiren* / als in ihr selbst wäre / dann sie wäre keine Behaltniß der *Tinctur*. Unser Geheimniß aber / wann es seine Endschafft erreichet / ist also beschaffen / daß man habe eine Medicin so da fleust / ehe der lebendige *Mercurius* wegfleucht. Ist derowegen ihre Zusammensetzung von nöhten / dann diese zwey wann sie sich mit einander vergleichen in Zusammensetzung des Steins / so streiten sie mit einander im Bauche des Windes / und das ists / was er hernach saget: **Der Wind hat ihn in seinem Bauche getragen.** Es ist bekant / daß der Wind ist eine Lufft / und die Lufft ist das Leben / und das Leben ist die Seele. Und ich habe schon von der Seelen droben geredet / welche den gantzen Stein lebendig machet / und derowegen muß der Wind ihn hin und her tragen / daß er

gebähre

gebähre durch die Meisterschafft. Und alsdann folget / daß er seine Nahrung nehme von seiner Mutter / nemlich von der Erden / darumb spricht er: Seine Ernährerin ist die Erde. Dann gleich wie ein Kind so keine Nahrung hat / nicht kan zum Alter kommen: Also unser Stein würde ohne *fermentation* seiner Erde nimmermehr zur Wirckung kommen. Welche *fermentation* seine Nahrung geheissen wird. Denn also wird er gezeuget aus einem Vater mit Zusammenfügung der Mutter / und Nahrung der Ammen / das ist / es sind viele Kinder dem Vater gleich / welche wann sie eine lange Kochung oder Zeitigung nicht bekommen / werden sie der Mutter gleich seyn in der Weisse / aber das Gewichte des Vaters werden sie behalten.

CAP. VI.

Daß der Stein vollkommen sey / wann die Seele im Leibe wird bleibend seyn.

Diesem nechst folget: Ein Vater (Uhrsprung) aller Schätze der gantzen Welt. Dann in Bereitung des Steins ist zugleich Meisterin die Wirckung / welche der *Philosophus* nennet / daß sie sey ein Vater aller Vollkommenheit / das ist / aller Geheimnissen und Schätze der gantzen Welt / das ist / eine Vollkom-

men-

menheit des Steines so in dieser Welt gefunden wird. Folgends spricht er: **Ist dieser:** als wolt er sagen/ Siehe/ ich zeige dir ihn. Darnach spricht der *Philosophus*; wiltu daß ich dir lehre/ wann die Krafft des Steins ist perfect und vollkommen? Wann er nemlich wird verwandelt seyn in seine Erde. Und darumb spricht er: **Seine Krafft ist vollkommen und gantz/ so sie wird gekehret seyn in die Erde.** Die Krafft/ nemlich des Steins/ ist gantz/ das ist/ perfect und vollkommen/ so sie wird in die Erde wieder gekehret seyn. Das ist/ wann die Seele des Steins/ davon droben Meldung geschehen ist/ (welche Seele ein Wind genennet wird/ das ist/ eine Lufft/ oder Oel/ in welchem die gantze Krafft und das Leben deß Steins ist) wird verkehrt worden seyn in eine Erde/ und wird ein fixer Stein/ also daß die gantze Substantz des Steins fermentiret sey von seiner Ernehrerin/ das ist/ von der Erden/ und der gantze Stein verwandelt werde in ein *ferment:* Gleich wie im Brod backen ein wenig Sauerteig ernehret und säuret eine grosse Menge Teiges/ und verwandelt widerumb die gantze Substantz des Teiges in Sauerteig/ welcher eben dieselbe Krafft hat in einem andern Teige. Also will der *Philosophus*, daß unser Stein also sol *fermentiret* seyn/ daß er auff die Vielheit oder Menge anderer Steine sey als ein *ferment.*

CAP.

CAP. VII.

Von der Reinigung des Steins.

DArnach setzet er / welcher gestalt der Stein solle vermehret werden / doch setzet er erstlich des Steins Reinigung und Scheidung seiner Theile / da er spricht: **Du solt die Erde vom Feur abscheiden künstlich und subtil / das Subtile vom Dicken sänfftiglich / mit grossem Verstande** / das ist / lieblich und allmählich / nicht mit Gewalt / sondern mit Kunst / verstehe / nicht eilend / sondern mit grosser Weißheit / nemlich im *philosophi*schen Mist. **Du solt scheiden** / das ist aufflösen. Dann die Aufflösung ist eine Scheidung der Theile. **Die Erde vom Feur / das Subtile vom Dicken** / das ist / die *feces*, und Unreinigkeit vom Feur / Lufft und Wasser / und von der gantzen Substantz des Steins / also daß der Stein gantz rein bleibe ohne Unflaht.

CAP. VIII.

Daß der Theil des Steins / so nicht fix ist / soll übertreffen den fixen Theil / und denselben mit erheben.

NAch dem der Stein also bereitet ist / so ist er tüchtig und geschickt zu vermehren: und als-

alsdann setzet er seine Vermehrung und seine leichte Schmeltzung in der Krafft einzugehen / so wol in harte Leiber / als in weiche / da er spricht: **Er steiget von der Erden in den Himmel und steiget wieder herunter in die Erde.** Hier muß sehr wol in acht genommen werden / daß ob wol unser Stein in der ersten Arbeit getheilet werde in vier Theile / welche sind die vier Elemente / wie droben gesagt ist / doch gleichwol nur zween principal Theile seyn / der eine / nemlich / so in die Höhe steiget / welcher genennet wird der Unfixe oder Flüchtige / und der andere so unten fix bleibet / und wird genennet Erde oder *ferment*, welches den gantzen Stein ernehret und *fermentiret* / wie gemeldet ist. Von jenem Theile aber der nicht fix ist / muß man haben eine grosse Qvantität / und muß davon dem Steine / welcher sehr reine gemacht ist / ohne Unsauberkeit / so offte gebeyhulfen unsere Kunst / biß er den gantzen Stein durch Krafft des unfixen Geistes hinauff bringe zum sublimiren und subtil zu werden: und das ists daß er saget: **Er steiget von der Erden in den Himmel.**

Cap. IX.

Wie der flüchtige Stein wiederum fix zu machen sey.

NAch diesem muß man eben den Stein welcher also erhöhet oder *sublimi*ret ist / leicht flüssig machen

machen auff einem Marmor mit Oel / oder mit einem Element / so von demselben Steine in der ersten Arbeit außgezogen ist / welches genennet wird das Wasser des Steins / und muß ihn bra- ten mit so offtem *sublimi*ren / biß wiederumb durch Krafft der *fermenti*rung der Erden / so mit den Cörpern erhöhet worden / der gantze Stein wieder herab steige vom Himmel auff die Erde / und ver- bleibe fix / das ist / fliessend. Und das ists / daß er saget : Er steiget wieder herunter in die Erden / und also bekomt er die Krafft der Obe- ren / nemlich durch *sublimi*ren / und der Unte- ren / verstehe / durch herab steigen. Und also was leiblich ist / wird geistlich im *sublimi*ren / und was geistlich ist / wird leiblich im herab steigen.

Cap. X.

Vom Nutzen der Kunst / und Wir- ckung des Steins.

UNd alsdann wirstu haben den Preiß der Klarheit der gantzen Welt. Das ist / durch diesen Stein / der also bereitet ist / wirstu besitzen die Herrlichkeit der gantzen Welt. Dar- umb wird von dir weichen alle Dunckel- heit / das ist / alle Armuht und Bekümmernüß / und alle Kranckheit / dann wann der Stein also bereitet ist / heilet er alle Kranckheiten. Und dieser ist die Stärcke der allerstärckesten

Stärc-

Stärcke / denn es kan keine so starcke Krafft in dieser Welt gefunden werden / so mit diesem Steine zu vergleichen sey. **Er überwindet alle subtile Dinge / und alle feste Dinge durchbringet er:** das ist / er überwindet und verwandelt das lebendige Quecksilber und machet es gestehend oder hart / dann er ist subtil / und andere harte / dichte und eiserne Cörper durchdringet er / dann er übertrifft alle subtile Dinge / und alle feste Dinge durchdringet er.

Cap. XI.

Daß dieses Meisterstück zuvergleichen sey der Schöpffung der gantzen Welt.

NAch diesem giebt der *Philosophus* ein Exempel von der Zusammensetzung des Steins / und spricht: **Und gleich wie diese Welt ist geschaffen / also ist auch unser Stein gemacht.** Dann anfänglich ist die gantze Welt / und alles was darinnen ist / ein vermischter Klumpen oder vermengeter Hauffe gewesen / wie droben ist gedacht worden: und darnach ist durch die Weißheit des höchsten Schöpffers / derselbe Klump oder Hauffe getheilet worden in vier Elemente / wunderbahrer Weise *rectificiret* und gesondert / durch welche Scheidung sie unterschieden oder wiederwärtig worden sind: Also kön-

nen auch unterschiedliche Wercke in Abkürtzung unsers Steins oder Wercks geschehen / durch Abscheidung unterschiedlicher Elementen / aus unterschiedenen Cörpern. Dahero werden wunderbahre Zusammenfügung / das ist / wann du die Elementa scheiden wirst / so werden wunderliche Dinge geschehen / die sich schicken auff die zusammen gesetzte in unserm Wercke / und in Verfertigung unsers Steins / durch die Zusammensetzung der *rectificirten* Elementen / von welchen Wunderdingen so sich hierzu schicken die Art und Weise allhier gezeiget ist / nemlich die Weise zu arbeiten / in diesem Wercke ist allhie angedeutet worden.

CAP. XII.

Eine verborgene Andeutung / welches sey die Materia des Steins.

DArumb bin ich genennet worden *Hermes Trismegistus*. Dann in dem der *Philosophus* allhie lehret die Zusammensetzung des Steins verborgener Weise / dadurch unser Stein gemacht wird / so nennet er sich erstlich selbst / damit seine Lehrjünger oder Söhne / wann sie würden zu dieser Wissenschafft kommen / an seinen eignen Nahmen möchten gedencken. Darnach berühret er / wovon der Stein gemacht werde / sagend: Der ich habe drey Theile der Weißheit der gantzen Welt. Dann alles was eine Materie

und

und form hat / das in der Welt ist / dasselbe ist zusammen gesetzet aus den vier Elementen: Daher sind unzehlig viel Theile der Welt / welche der *Philosophus* abtheilet in drey *principal* Stücke / nemlich in *Mineral*ische (Dinge so in der Erden wachsen) *Vegetabili*sche (die Dinge so aus der Erden wachsen *Animal*ische (die das Leben haben) Von welchen allzusammen / und auch von jedem absonderlich hat der *Philosophus* eine wahre Wissenschafft in dem Wercke der Sonnen / oder des Goldes gehabt. Darumb spricht er / daß er habe drey Theile der Weißheit der gantzen Welt / welche drey Theile gleichwol alle in dem einigen Steine begriffen sind / nemlich im *Mercurio* der Weisen.

Cap. XIII.

Warum der Stein der Vollkommener geheissen wird.

DAhero wird dieser Stein der Vollkommene geheissen / dann er hat in sich die *animal*ische / *vegetabili*sche und *minerali*sche Natur. Dieser Stein ist dreyfaltig / und ist doch Eins / er hat vier Naturen / welches sind die vier Elementa / und drey Farben / nemlich die schwartze / weisse und rohte. Er wird auch genennet das Weitzen-Körnlein / welches wann es nicht erstirbet / so bleibt es alleine. Der Stein hat auch vier Farben nach den vier Elementen / welcher wo er nicht

getödtet wird / so bleibet er allein. Und wann er getödtet worden / wie gesagt / und in der *Conjunction* wieder zusammen gesetzet wird / so bringet er viel Früchte / nemlich eine Vollkommenheit / so man ihn vermischet mit obgedachten Stücken der Natur. O lieber Leser / so du die Bereitung des Steins weist / habe ich dir allhie die Warheit gesagt: Wo du aber dieselbe nicht weist / habe ich dir auch nichts gesagt. **Es ist erfüllet dieses was gesagt ist von der Würckung des Steins der Sonnen** / so wol der Naturen / als der drey Farben / und vier Naturen / und vier Farben in einem einigen Dinge / nemlich allein im *Mercurio philosophico*.

Cap. XIV.

Warumb der Stein Vegetabilisch.

Daß der Stein *Vegetabilisch* sey / das weiß ich / der ich davon rede / dann er wird aus dem Safft dreyer zusammen gesetzten Kräuter gemacht / nemlich aus dem Saffte des Bingelkrauts / und Meerburtzel / welche die weisse Milch machen / und aus dem Saffte des Schwalbenkrauts / und nachdem es gestanden hatte im Miste zwantzig Tage lang / habe ich gesehen den *Mercurium* her aus fliessen / welcher gegen das ander Quecksilber keinen Unterscheid gehabt hat. Derowegen ist der Stein aus den *Vegetabilischen* Dingen.

Cap.

Cap. XV.

Warumb der Stein Animalisch sey,

Daß auch der Stein *animalisch* sey/ das weiß ich/ der ich es rede/ dann wann man die Elemente deß *Mercurii* geschieden hat/ und mit gleichem Gewichte wieder zusammen vermischet hat/ ohne Zuthun eines andern/ es sey was es wolle/ in einem starckenglässern Geschirr/ mit einem kleinen Mundloch in weichen Mist gelinder Wärme gesetzt/ so werden innerhalb dreyen Monaten greuliche Würme gebohren/ von welchen nur einer bleibet/ welcher gespeiset und ernehret wird aus dem lebendigen *Mercurio.* Dieser wächset so groß als eine Kröte/ dessen Gestalt schröcklich ist/ und dieses Thier ist an sich selbst ein Elixir/ auffs Bley/ derowegen ist der Stein ein lebendiges Geschöpff.

Cap. XVI.

Wie der Stein mineralisch sey.

Daß er aber *mineralisch* sey/ erhellet daraus/ weil auff ihn die *Projection* geschihet/ und wird verwandelt in ein Metall. Derowegen darff keiner zweiffeln/ daß er des *Mercurii* Stein sey/ welcher sich selbst tödtet/ wieder aufferstehet/

 und

und lebendig machet / und sich selbst in Gold verkehret.

Cap. XVII.

Unterschiedliche Meynungen vom Stein der Weisen.

Hievon saget ein ander *Philosophus*: Es ist ein Stein / eine Medicin / da nichts frembdes wird hinzu gethan / ohn allein daß die Uberflüssigkeiten werden weg gethan. Welches ich so verstehe / dasselbe ist ihm nicht frembd / darin er soll verkehret werden / nemlich Gold und Silber. Darnach sind zwey Gehülffen / durch welche die Arbeit leichter erfüllet wird / und ist doch ein jeder unter ihnen ein Verderber / der das gantze Werck zu nichte machet / wo er nicht getilget wird. Die Gehülffen aber sind diese: bereiteter Schwefel / und *Arsenicum* so in ein Deles gestalt gebracht ist. Die Eigenschafft des Schwefels ist / daß er den *Mercurium* härte / und mit dem *Mercurio* vollkommen mache/wie Geber bezeuget/da er spricht: Die Krafft des *Sulphuris* der nicht brennet / machet hart den lebendigen *Mercurium*, und tödtet denselben. Die Eigenschafft aber des *Arsenici* ist diese / daß er den gantzen Stein geistlich und lebendig machet / wann es gebührender massen zubereitet wird. Dann er wird gewinnet ein Wind / eine Lufft / und ein unverbrennliches Del. Daher wer nicht haben will das Del aus dem *Mercurio*,

rio,

rio gebracht / der kan an dessen Stelle nehmen zu bereiteten *Arsenicum*. Der Verstörer des Steins ist der Stein so zu kauffe gefunden wird. Aber daselbst redet der *Philosophus* vom Steine / welcher die eheliche Verknüpffung machet zwischen Leib und Geist: er redet von der Lufft so aus dem *Mercurio* außgezogen ist / wie schon gemeldet worden.

Cap. XVIII.

Was zur Verfertigung des Steins gehöre.

Es sind nun noch viel Nebengehülffen / die sich sehr wol schicken zur Abkürtzung dieses Wercks / als da sind die Saltze / die Vitriolen / und Alaun / und etliche Wasser von Alaun und *Vegetabili*schen Dingen / dann etliche Wasser werden aus denselben gemacht / die alsbald und von Stunden an die Cörper aufflösen / als das Gold und Silber. Und umb dieses Wassers willen des Goldes und Silbers wird es vermischet mit dem vorherbereiteten Steine / oder der da gereiniget ist von allen frembden Dingen / und alsdann wird das Werck eilend gemachet in einem Tage / welches sonst geschehe in dreyen Monaten. Deßgleichen wird es auch noch anders gemacht in geschwinder Eil. Alaun-Wasser machet alsbald ein Oel aus sublimirtem *arsenico*, Deßgleichen

 sol

soll ein Wasser gemacht werden aus den *vegetabilischen* Dingen / welches im Augenblick wegnimbt den Brand und Entzündung des Schwefels / und bleibet alsdenn weiß und unverbrennlich. Und also sind wunderdinge von GOTT geschaffen / die sich wol schicken zur Bereitung unsers Steins / dahero sind viel Wege / die doch alle auff ein Ziel gehen: und das findet sich auch in Bereitung des *Philosophi*schen Steins / daran wir uns sollen genügen lassen. Der *Philosophus* hat gesagt: Nim den gebenedeyeten Stein / welcher kein Stein ist / hat auch nicht die Natur eines Steins / und scheide davon die Elementa.

CAP. XIX.

Was der Stein sey.

Mercke / daß allhier *Philosophus* den Stein nennet / und saget / es sey dasselbe / davon die Elementa durch die Kunst können außgezogen werden. Derowegen aus ihrer Zusammensetzung in dem Werck der *Alchimia* wird zu wege gebracht eine Substantz / als ein Stein / welchen er nennet gebenedeyet: alldieweil er ausserhalb den vier Elementen ist / ein fünfftes Wesen / so der Geist des Steins genennet wird. Und weil ein Geist von uns nicht kan gesehen noch begriffen werden / er werde denn ein Leib / so hat derselbe Geist durch die edle Krafft seiner Natur einen le-

ben-

bendigen Leib an sich genommen in dem edelsten Element / nemlich in dem Umbkreiß des Feurs / und bleibet gleichwol in seiner geistlichen Natur / und ist derhalben gleichwol kein Feur / und hat auch nicht an sich die Natur des Feurs / so viel er an und für sich selbst ist. Wahr ists / daß wir einen geistlichen brennenden Leib wegen der Subtilheit in seiner Reinigkeit nicht sehen können. Und derhalben durch bequeme Instrumenta / vermittels der Sinne des Künstlers / dessen subtile *sphera* verwerfflich ist / verwandelt er sich in die Gestalt eines Wassers und läufft herab und scheidet sich ab / und alsdann wird er auch noch ein Geist genennet; und verbindet das Werck mit den Elementen in der Verwandelung / welche zweyerley ist / nemlich daß das Elixir werde bereitet das lebendige Queckfilber fix zu machen / und daß ein Elixir werde zur Erhaltung des menschlichen Lebens und weg zu nehmen alle Uberflüßigkeiten aller bösen Humoren / und alle Verderbung des Leibes zu vertreiben.

CAP. XX.

Wie man den Stein machen soll.

So du demnach hieraus wilt machen den Stein der Weisen / so thue ihm also: Scheide die Geister so fleißig als du immer kanst / denn du wirst es so subtil nicht machen können / daß es nich

nicht solle etwas behalten vom *plegmate* der Substantz des Windes. Derselbe Geist wird auff einmahl abgescheiden / und wird genennet das brennende Wasser: dessen Zeichen ist dieses / so einer darin netzet ein leinen Tüchlein / und zündetes an / so verbrennet doch das Tüchlein nicht. Und so du es noch weiter wirst abscheiden / so wird es genennet ein brennend und verbrennend Wasser / in welches so du ein Tüchlein eindunckest / wird es gantz verbrennen. Derowegen nim das lebendige Oel / so *spirituali*sch gemacht ist mit dem Geiste des fünfften Wesens. Also ist es auch nützlich die andern drey Elementa *spirituali*sch zu machen mit demselben Geiste der da in sich hält ihre leibliche Krafft. Auff solche Weise wird alles überflüßige *phlegma* vom besagten Steine abgescheiden / biß man siehet daß das *Oleum* die Oberhand behalte / und nichts von dem *phlegmate* dabey bleibe / und bleibe stehen als ein Pech. Und wann das brennende Wasser mit der Substantz vermischet wol geschüttelt werde / biß es leiblich worden / alsdann geuß es Tropffen weise aus / alsdann wird es genennet *rectificirtes* Menschen-Blut / das die Alchimisten suchen: Darum wird es auch genennet die Lufft / oder der Wind / und hievon redet der *Philosophus*, der da spricht: Der Wind hat ihn in seinem Bauche getragen. Und also hastu zwey Elementa in der Krafft des fünfften Wesens / nemlich das *phlegma* und die Lufft.

Dar-

Darnach nim vorgemeldte Substanz / welche als ein Pech zurück geblieben ist / und scheide davon das gantze überflüssige Oel in einem gläsern Helm / biß nichts vom Oel drinnen bleibe / alsdann wird die gantze Substanz schwartz und trucken erscheinen / davon mache ein Pulver mit dem *rectificirten* Menschen Blut / und laß es also stehen bey drey Stunde lang / darnach geuß es Tropffenweise ab / das wird alsdann genennet / das Wasser des Feurs. Mache es noch eins zum andern mahl / so wird es genennet *rectificirtes* Wasser des Feurs / und also hastu drey Elementa in Krafft des Wesens / nemlich die Lufft / das Feuer und das Wasser. Darnach nimb die besagte Substanz / und *calcinire* dieselbe in einem *reverberier* Ofen / biß sie werde als ein Kalck / und mit demselben Kalcke vermische das *rectificirte* Wasser des Feurs / alsdann hastu die vier Elementa mit dem fünfften Wesen / welche nun geistlich gemacht sind mit dem *spiritu*. Diß ist das Wasser des Lebens so gesucht wird in der Kunst der *Alchimiæ*, es heilet und bricht alle Festigkeit / und machet eingehen. Dieses ist das Wasser / so da hat die Krafft der Obern / das ist / eine *spiritualische* und hat die Krafft der Unteren / das ist eine *corporalische*, Und das ists / das der *Philosophus* saget / daß dieses so droben ist / sey gleich dem so drunten ist / und also auch im Gegentheil / zu verrichten Wunderwercke in einem Dinge. Und es ist hoch nützlich daß diese *Essentia quinta* allzeit ihre

Krafft

Krafft behalte / und sie hat die Krafft der vier Elementen / und also können dadurch Wunderding geschehen. Dann weil es solche Krafft hat / so können auch viel Wunderdinge im Werck der Alchimey dadurch verrichtet werden.

Noch weiter redet der *Philosophus*, daß er nemlich auffsteige von der Erde in den Himmel / das ist / daß die vier Elementa steigen von der Erden auff in den Himmel / nemlich mit dem Geiste des Steins. Und darnach spricht er / daß dasselbe wieder herab steige in die Erde / das ist / wann die vier Elementa auffgestiegen seyn / so steigen sie darnach wieder herunter in die Erde / also daß sie fix bleiben in Vereinigung des fünfften Wesens / und bleibet ein durchsichtiger Stein / so da vollkommen in sich hat das *Elixir Mercurii*.

CAP. XXI.

Ein Wasser deß Lebens.

SO du wilt ein Wasser des Lebens machen zur Erhaltung des menschlichen Lebens / und alle Schwachheiten zu *curiren* / so thue ihm also. Nim ein gebrant Wasser das sehr wol *rectificirt* sey / daraus solt nicht ein Menschen Blut machen / denn so es Menschen Blut wäre / wie gesagt ist / so würde es seine anziehende Krafft verliehren / in Tugend der Kräuter durch die Delig-

Leit

ket/und verlöhre den gantzen Geschmack/ und wäre also nicht gut zu behalten. Du solt auch hierzu nicht machen ein brennend Wasser / Ursache: dann es wäre starck und scharff / daß das brennende Wasser das gantze Werck würde zu nichte machen / und wäre auch gefährlich zu trincken. Sondern weil alle Vollkommenheit eines jeden Steins in der Krafft seiner Erden bestehet / welche genennet wird eine Ernehrerin oder *ferment*, wie der *Philosophus* bezeuget / da er spricht: **Seine Ernährerin ist die Erde / ohne welches *ferment*** der Geist des Steins nicht vollkömmlich kan erhalten werden / so hat er nicht die Vollkommenheit seiner Tugend / und derowegen geben wir dem Wasser die Krafft seiner Erden / und alsdann hat es gantz und völlig seine Wirckung / und das ists / das der *Philosophus* spricht: **Seine Krafft ist vollkommen.** Und wann es in die Erde verkehret wird / alsdann wird es genennet ein Wasser des Lebens. Und so du es offtmahls wirst von seiner Erde ab destilliren / wird es ein *rectificirtes* und vollkommenes *Aqua vitæ* seyn.

Solt derowegen wissen / daß in diesem Stein ein wenig Erde grosse Krafft und Tugend hat / und solt nicht sorgen ob schon der Erden wenig ist / dann gleich wie ein wenig Sauerteig einen grossen Klumpen Teiges erhebet/und säuret / also auch diß wenige der Erden / so dieser Stein in sich hält / ist gnug zur völligen Nahrung des gantzen Steins. Hüte dich derhalben / daß du nicht eine

andere Erde suchest / wie etliche thun wollen / und sagen / daß die Krafft des Weinsteins sey die Erde des Steins / etliche die Häfen des *calcinirten* Weins: andere sagen es sey die Asche des Glases: Aber diese alle irren / und also leitet ein Blinder den andern / und fallen beyde in die Gruben / dann sie meynen sie machen ein Wasser deß Lebens / und machen ein Wasser des Todes. Dann eine frembde Erde sol da nicht hinein kommen / wie Geber bezeuget / der da spricht. Es ist ein Stein / eine Artzney / da nichts frembdes hinzu gethan wird / ohne allein / daß das überflüßige wird hinweg gethan. Gleiches falls wird diesem *Agua vita* nichts frembdes zugesetzet / sondern es werden nur alle übrige Feuchtigkeiten darvon gethan / und das ist alsdann der gebenedeyte Stein.

Tabu-

Tabula Smaragdina Hermetis.

Die Wort der Geheimniß des Hermetis.

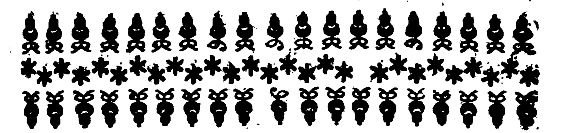
WArhafftig ist dieses / und ohn alle Verwicklung einiger Lügen / dasselbe was hierunten ist / ist dem gleich / das droben ist / dadurch erlanget und verrichtet werden wunderbahre Wercke eines einigen Dinges. Gleich wie alle Dinge herkommen von Einem / durch Willen und Bedacht eines Einigen: Also sind von diesem Einen alle Dinge gemacht durch die Zusammensetzung. Sein Vater ist die Sonne / seine Mutter ist der Mond / der Wind hat ihn im Bauche getragen: Seine Ernährerin ist die Erde / eine Mutter aller Vollkommenheit. Seine Krafft ist perfect und vollkommen / wann er in Erde verwandelt wird. Die Erde solt u vom Feur abscheiden / das Subtile und Dünne vom Groben und Dicken / und zwar klüglich mit rechter Maße und Weißheit. Dieses steiget von der Erden in den Himmel / und vom Himmel steiget es wiederumb herunter in die Erde / und bekomt die Krafft und Wirckung der Obern und Untern. Auff solche Weise wirst u erlangen die Herrlichkeit der gantzen Welt: Dahero wirstu von dir abtreiben alle Tunckelheit und Blindheit. Denn diese Stärcke benimbt den

Preiß

Preiß aller andern Stärcke und Macht. Dann sie kan alle subtile/ wie auch dicke und harte Dinge durchdringen und bezwingen: Auff solche Weise ist diese Welt geschaffen/und daher ist ihre Zusammensetzung wunderbarlich/ und bringt wunderliche Wirckungen / weil dieses der Weg ist / dadurch solche Wunderdinge zu wege gebracht werden. Und darumb haben sie mich *Hermetem Trismegistum* genennet / weil ich habe drey Theile der Weißheit der gantzen Welt. Also ist mein Wort zu Ende gebracht / so ich geredet habe vom Wercke der Sonnen.

ENDE.

M. AR.



M. ARNOLDI DE VILLA NOVA des berühmten Philosophi Erklärung über den

Commentarium Hortulani.

WAs sind für *species* oder Sachen/ die sich schicken in Zusammensetzung des Elixiers? Queckſilber/ und gelber Schwefel / so flüchtig ist / und grüner Schwefel der fix ist / der da hat einen schwartzen Bauch / wiewol er klar scheinet/ und weisser Schwefel so fix ist. Diese drey Schweffel sind flüßig und lassen sich giessen/ wie Wachs: sie sind besser frisch / dann alt. Der grüne Schwefel ist gut / welcher wann er gebrochen wird / hat er klare und helle Brüche / wie Glaß / und ist in grossen Stücken. Der weisse fixe Schwefel ist besser / wann er fein weiß ist / und im Bruch scheinend und hell / und in langlechten Körnern / klein und dicke / in den gröbern ist er besser. Der gelbe fliegende Schwefel ist der lebendige Schwefel / er ist besser in grossen Stücken/ nicht steinicht. Es wird aber das Queckſilber

F wie-

zusammen gesetzt mit dem gelben Schwefel / also daß sie verändert werden / und werden eins in einem röhtlichten durchleuchtenden Klumpen / so schwer ist / aus welcher Zusammensetzung zwo *species* gnug sind das Elixir zu machen. Wann du dieselbe hast / so nimb 1. Pfund so 24. Loht hat vom grünen Schwefel der fix ist / und reibe es auff einem Marmelsteine / oder sonst worauff / und mache ein subtiles Pulver / das behalte allein. Darnach nim 6. Loht vom weissen fixen Schwefel / und reibe es wie das ander / und verwahre es absonderlich für einen Theil. Zum dritten / nim 6. Loth / das ist / den vierdten Theil vom Pfunde von der zusammengesetzten Erde aus dem Qveck-silber und Schwefel / und reibe dieselbe / biß nichts klares darin erscheine / und behalte es absonderlich für einen Theil. Diß Werck deß reibens wird von den *Philosophis* genennet der Winter / wann der vorbey ist / so fänget sich an das Werck des Frühlings. Alle diese Pulver vermische mit einander auff einem Marmor / also daß die gantze Materia erscheine als eine rohte Substantz: Darnach so theile dieselbe gantze Materiam in zwey gleiche Theile / davon jeglicher Theil sol halten 18. Loth / und thu dieselben beyden Theile in zwo doppelte Geschirr als ein Urin-Glaß / und setze auff jedes einen gläsern Helm / also daß der Mund des Urinals nicht in den Mund des Helms gehe / sondern der Mund des Helms sol in den Mund des Urinals gehen / und vom selben umbfangen werden/

den/

den / daß der Geist in der mitte gehalten werde und auffsteige / und allda soll der Helm vermachet und zusammen gesetzet werden mit Leimen der Weisen / und behütsam getrucknet werden am Feur / oder man laß es trucknen ohne Feur. Verlutire es noch einmahl über den getruckneten Leimen / und laß es wieder trocken werden / wie vorhin / damit der Geist des fünfften Wesens durch die Fugen keines weges könne heraus gehen. Wann dann also alle Verlutirung trucken worden / so nim gemein Wachs / und schlage das umb den Leimen oben umbher / darnach mit einem heissen Eisen mache das Wachs über dem Leimen fliessend fein vorsichtig / so wird dir sonsten wol nichts vom *spiritu* durchs *lutum* heraus gehen / und dieses wird von den *Philosophis* genennet das Werck des Frühlings.

Dieselbe *Compositio* von den dreyen obbemelten Dingen wird genennet der gebenedeyete Stein / *mineral*isch / *animal*isch / und *vegetabil*isch / darumb / weil er keinen besondern eigentlichen Namen hat. *Mineral*isch wird er darumb genennet / weil die Dinge / daraus die Medicin gemacht wird / sind Berg-Gewächse. *Vegetabil*isch darumb / weil er grün ist und wächset. *Animal*isch wird er genant darumb / weil er eine Seel / Geist und Leib hat / wie die lebendige Creaturen. Mit einem andern Nahmen wird er genennet / das stinckende Schwartze / darumb / weil er einen schwartzen Bauch hat / und wird gemacht aus ei-

dem stinckenden *spiritu*. Sonsten heisset er auch ein vermischter Klumpe / oder der Uhrsprung der Welt / oder vermischter Hauff: Wir aber nennen es Erde.

Darnach muß man von der Scheidung der Elementen anfangen / von derselben rohen Erden muß man die Elementa abscheiden / als das Reine vom Unreinen. Setze ein jedes Geschirr in eine Capel auff gesiebete Aschen / und die dicke der Aschen unter dem Boden des Geschirrs soll seyn als ein klein Finger dicke und nicht mehr. Es soll aber die Capel fein trucken seyn und wol befestiget mit Leimen über einem Eisen. Ein jedes Geschirr soll seine eigene besondere Capell haben. Und das Eisen und das Feur soll auch mitten unter der Capelle seyn / und soll das Feur also getemperirt seyn / daß du könnest deine Hand unten an die Capell auff dem Eisen halten / auch soll das Feur unauffhörlich seyn / dann so es im Anfang würde zu hefftig seyn / so würde die *materia* schmeltzen im Glase / ehe der *spiritus* darvon abflöhe / und würde das Geschirr zerbrechen / und also der *spiritus* des fünfften Wesens heraus gehen / und würde das gantze Werck verlohren seyn. Derowegen mit grossem Fleiß dasselbe Feur stets an einander zu halten ist. Wann die Geschirr nun also gestellt und eingerichtet / so wird ein subtiler Rauch oder Dampff im Helm auffsteigen / und wird daselbst der Stein verwandelt werden in ein Wasser / welches an sich hell und klar ist wie die

species,

species, aus welchen es gezeuget ist: Welches Wasser wieder wird herab fallen durch die Nase des Helms / welche Nase dick gemacht ist umb den Helm her / schmal und krum gebogen am Ende. Die ersten sechszehen Tropffen so herunter steigen sind nirgends nütze zu / ohne allein zu reinigen deine Gefässe / es machet auch weiß und reiniget die schwartzen Zähne. Darnach nim eine Messerklinge oder ein warm gemachtes Blechlein / so nur ein wenig warm / das lege auff die Nase des Helms / und warte biß der ander Tropffen falle / welcher wann er siedet und schwartz wird auff der Messerklinge / so ist es Zeit zu nehmen das folgende Wasser / wo nicht / so nim es auch nicht / dann es ist noch nicht gnug gereiniget. Darnach nimb dasselbe wann es wird bereitet seyn in zwo Gläsern Phiolen / so einen runden Boden haben / ein enges Mundloch / einen langen Hals nach der Masse eines halben Fusses oder ohngefehr: und so groß / daß du könnest einen Daumen hinein stecken / und die Gläser sollen fein dicht und starck seyn / und von gutem Glase / dann sonst würden sie zerbrechen / und mache daß die Geschirr des Helms in die Gläser hinein gehen / verstopffe es mit trockenem leinen Tuche / und nim das gantze Wasser / dann allezeit ist das letzte besser / als das vorhergehende. Man muß fort anhalten mit einem schwachen Feur einen Tag und Nacht lang / oder ohngefehr. Darnach muß man es allmählich stärcken / und in der Vermehrung behalten / biß der Helm be-

 ginne

ginne roht zu werden / und wann er wird roht er-
scheinen / muß man das Feur in solchem Stande
erhalten / biß daß alles Wasser wird herüber gan-
gen seyn / oder ohngefehr : und zum drittenmahl
muß das Feur gestärcket werden / darnach mit ei-
ner Flamme bey 6. Stunden lang / biß daß alles
Wasser wird heraus gangen seyn / starck und dicke /
und die Erde ohne einige Feuchtigkeit trucken lie-
gen bleibe. Alsdann wird völlig gemacht seyn
das gebenedeyte Wasser. Dieses wird genennet
deß *Mercurii* und Schwefels Wasser / darumb
daß es aus ihnen gebohren ist. Mit andern
Nahmen wird es auch sonsten genennet ein
Rauch / der Wind / ein Oel / ein Wasser / eine
Lufft / ein wässerig Oel / ein Lufftigs / ein Feur / das
Leben / die Seel / ein Geist und *Mercurius*, so da ist
ein verzehrend Feur / und löset auff alle Cörper / in
einer Regierung / das ist in einer Arbeit / nemlich
in Wirckung des nachfolgenden Herbstes. Im-
gleichen wird es von den *Philosophis* geheissen *La-
pis Benedictus*, ein gebenedeyter Stein / der doch
kein Stein ist / hat auch nicht die Natur eines
Steines.

Es bleibet übrig eine *Quinta essentia* so da ge-
nennet wird *spiritus lapidis* : und weil derselbe
Geist uns nicht erscheinet / noch mit Händen be-
griffen wird / es sey dann daß er einen Leib ange-
nommen habe in etwa einem Elemente / derowegen
nimt derselbe Geist wegen Vortrefflichkeit seiner
Natur einen Leib an sich im Feur / und er bleibt
doch

doch in seiner geistlichen Natur: und er ist kein Feur/ und hat auch keine feurige Natur/ so viel sein eigen Wesen betrifft/ und wohnet gleichwol im Feur. Und weil solches Feur in seiner *sphæra* oder Kreise von uns mit Augen nicht kan gesehen/ noch mit Händen begriffen werden/ derowegen wird er in beqvemen Instrumenten/ vermittelst geschicklicher Arbeit in Wasser Substantz verkehret/ im zusammensetzen und dick machen/ wie gemeldet ist. In diesem Wasser sind die vier Elementa/ aber drey/ nemlich das Wasser/ die Lufft und das Feur in Zusammensetzung der dreyen Elementen mit dem vierdten/ als mit der Erde/ sol das *corpus* ihm alsbald zugethan werden/ nachdem das Wasser gemacht ist/ zwo Stunden vorher/ ehe das Wasser gantz außgemacht ist/ dann die Krafft desselben *spiritus* verschwindet bald/ sie wird aber behalten vom Cörper/ darumb ist nöhtig daß es bald geschehe.

Dasselbe wird nun genennet ein Werck des Herbstes/ dann gleich wie die Früchte zur Reiffe und Vollkommenheit gelangen/ also auch dieses Wasser. Sonsten aber wird es auch genennet eine Schwängerung des Steines/ darumb weil der *spiritus* geschwängert wird im Bauche des Windes/ das ist/ im Wasser/ und also auch im Gegentheil.

Die Materia in den Gläsern/ nach dem das gebenedeyete Wasser daraus gezogen ist/ wird weg geworffen/ dann sie nutzet nirgends zu/ sondern

 biß

biß Wasser wird in eine andere Erde gepflantzet / daher dann offenbahr ist / daß es in einem anfänget/und in einem andern wird es geendiget. Nim unsere weisse Erde / und reinige sie/ daß keine Uberflüßigkeit dabey bleibe / noch einige Unsauberkeit in irgend einem Theille / biß sie weiß und durchsichtig werde. Von dieser Erde nimb vier Loht in dünnen Scheiblein / oder klein gefeilet / nachdem es die Natur derselben Erden erfodert / und setze zwey Loht in einem Geschirr auff das frisch gemachte Wasser / und die andern zwey Loht in einem andern Geschirr / und stelle es über warme Aschen in eine Capel auff dem Eisen / also daß erst das Feur von ihnen weg gethan ist / und alsbald wann dieses *corpus* wird hinein geworffen seyn/ sol man die Geschirr fein dichte zu machen mit einem truckenen leinen Tuch. Und alsobald wann unsere Erde in dasselbe Wasser einfällt / wird es anheben zu sieden. Würde es aber nicht prudelen / so wird ein Irrthumb in der Arbeit begangen seyn / und ist nichts nütze / weil der Cörper nicht auffgelöset wird / wann es nicht prudelt/muß man derhalben ein anders machen.

Ein Sprößlein so es mit der gantzen Erde vom Stamm abgesondert wird / und von seiner Wurtzel / und wird in eine andere Erde eingepflantzet / welches annimt / und von welcher es angenommen wird / so wächset zwischen beyden Erden das Sprößlein oder Zweiglein / also ist das Wasser. Seine Erde ist eine Substantz / so genennet

wird

wird ein Wind: Die andere Erde darin es gepflantzet wird / ist eine weisse oder rohte Erde.

Die Geschirr müssen in der warmen Aschen stetigs gehalten werden / so lange biß daß das Wasser auffhöret zu sieden oder prudeln. Und wann es wird auffgehöret haben / alsdann wird es klar / durchsichtig und grün seyn / und der Cörper oder Erde wird auffgelöset und vereiniget seyn durch und durch mit dem *spiritu* selbsten / und so etwas von derselben Erde wird übrig bleiben / das nicht wird auffgelöset oder geschmoltzen seyn / das ist nicht kräfftig: Nim du aber andere Gefässe / die den vorigen gleich sind / und thue das Wasser darein also behutsam / daß dasselbe so zurücke geblieben ist im aufflösen / am Boden / nicht unter das klare Wasser komme. Und verstopffe dieselbe Gefäß starck mit einem leinen Tuche / und verwahre das gebenedeyete Wasser / biß es nöhtig seyn wird. Mache wiederumb noch ein anders / biß du von dem Wasser einen guten Theil haben wirst. Von dieser Siedung redet der *Philosophus*, da er spricht: Es ist ein Cörper / welcher gesotten und geprudelt / der da sol gesotten werden mit den Blättern vom Oelbaum / das ist / mit dem Feur desselben Wassers / darin das Feur verborgen / so alle Cörper aufflöset / welches Wasser mit dem Nahmen genennet wird / welchen alle Blätter und Bäume haben / und alle grüne Dinge. *Morienus* spricht / daß das Feur der Weisen stetig seyn müsse von Blättern der Oelbäume /

bäume / oder von Mist / das ist / von dem *Aqva Benedicta*.

Und also mustu verstehen die unterschiedliche Schrifften der Weisen / so unterschiedliche Reden führen / doch kommen sie alle in dem Wasser überein und stimmen zusammen / wiewol sie verdeckter Weise reden / damit sie die Unweisen betriegen. Es wird auch das *Aqva Benedicta* noch anders genennet / nemlich die Mässigkeit der Weisen / *item* der allerschärffeste Essig / und das *corpus* so auffgelöset wird. Diß Wasser wird auch genennet *gumma Philosophorum*: Es wird genant das wolfeile oder geringe / das theure und wehrte / der harte Leib und dunckele / machet weich und klar. Dasselbe darin unser Geheimniß verborgen liegt / ist verborgen den Unweisen / und offenbahr den Weisen. Und ob es wol etwas unvollkommenes ist / wann man ansiehet die Vollkommenheit des gebenedeyten Steins / das ist des Elixirs: So ist es doch die helffte des Elixirs schon vollkommen auffs Weisse: Derowegen muß man auff die andere Helffte auch kommen. Die Aufflösung des Cörpers in ein Wasser / wird geheissen die Erhöhung des Wassers / und wird genennet der Winckel des Wercks / darumb / daß gleich wie eine Ecke oder Winckel aus zweyen Wänden eine machet / also auch dieses Wasser machet aus zweyen / nemlich aus dem Geist und Leibe ein Ding. Der ander Theil des Elixirs ist auffs roht / wiewol in der Warheit die beyden

Theile

Theile nur ein Elixir machen / welches auff beydes gerichtet ist: Dann erstlich ist es weiß / darnach wird es in denselben Geschirren gebracht biß auff die Röhte. Von eben denselben Stücken wird das Elixir gemacht zum rohten / von welchen es gemacht wird auffs weisse / aber doch mit anderm Gewicht. Nim von dem grünen Schwefel ein Pfund von 24. Lohten / des weissen Schwefels 12. Loht / der rohten wichtigen Erden 12. Loht. Das Feur und das Gewichte sind Meister in dieser Kunst. Darauff aber zeuch das gebenedeyte Wasser / auff gleiche Weise / nicht mehr und nicht minder. Darnach nimb von der rohten Erden / und mache die zu dünnen Scheiblein / oder feile sie klein / und thue sie ins Wasser / wie gemeldet ist / so wird sie nicht darin auffgelöset / sondern nur *calciniret* in ein rohtes Pulver / wann das geschehen / so nim das Wasser fein vorsichtig ab / und thue es in ein ander Gefäß / so dem gleich ist / darinnen es ist / also / daß das calcinirte Pulver der rohten Erde in seinem Gefäß verbleibe / ohne Wasser / und in das abgenommene Wasser lege die weisse Erde / so wird sie auffgelöset werden / und also wird dir das Wasser nütze seyn / und wird nicht zu nichts werden.

c. II. Die Erde so darin geblieben ist und calcinirt / die mache trucken / und verwahre sie wol. Das Wasser so nach diesem Gewichte gemacht ist / ist stärcker als das erste / dann ohne Zweiffel löset es auff den *Mercurium*, und das andere nicht / und

dann scheis

scheinet doch / als sey es einerley Farbe mit dem er-
sten / aber doch ist ein Unterscheid / dann es ist gül-
disch / das ist / es *tingiret* in gelb / und das ander
tingiret in schwartz. Dieses löset alle Cörper auff /
und die weisse Erde / außgenommen die rohte Er-
de / welche es *calciniret*. Dannenhero wird das
erste genennet mit dem Nahmen aller weissen und
grünen Dinge / der Blätter und Bäumen. Das
andere aber wird genennet mit dem Nahmen derer
Dinge so weiß sind / gelb / roht / schwartz / wie auch
des Schwefels: und eben dieses kan vollkömmlich
aufflösen die rohte Erden / dann sonsten ist es zu-
vor allezeit unvollkommen.

Die weisse und rohte Erde / wann sie gereini-
get und fein gemacht / so findet man sie zu kauffe /
darumb wollen wir davon nichts reden. Dieser
unser Cörper wird ehe auffgelöset / so man es auff
vielerley weise oder vielfältig kochet / und es wird
die erste Kochung genant eine Scheidung der
Theile durch die Krafft des Quecksilbers gemei-
niglich ins Werck gestellet / welche Abkochung die
Goldschmiede eine Malung oder Mehlmachung
nennen / das ist / das *corpus* wird gemalen. Die
Alchimisten aber nennen es eine *amalgamation*,
wann das *corpus* wird *amalgamiret* / das ist / das
corpus wird gekochet mit rohem *Mercurio*. Und
darin hilffet der *Mercurius* in seiner Natur bis-
weilen in unser Arbeit / und also ist zwar das Queck-
silber nicht unsere Medicin / es hilfft aber gleich-
wol. Etliche machen nicht solche Abkochung /
und

und es wäre wol gut/so es könte auffgelöset werden ohne solche Abkochung. Die Heimligkeit dieser Wissenschafft wollen wir allhie nicht eben offentlich lehren und an Tag geben / sondern wollen allein derselben fleissig nach zu forschen die Weisen anreitzen und locken. Nimb des grünen Schwefels ein Pfund von 24. Lohten / des weissen Schwefels 18. Loht / der rohten wichtigen und schweren / Erden 18. Loht / deren Summa ist 60. Loht / davon zeuch ihr Wasser gantz ab / wie zuvor und mit diesem soltu von ihrem *phlegmate* weg thun mehr als zweymahl so viel / denn es ist auch mehr davon der *materia*, biß das verspühret wird das vorgesagte Zeichen auff der Messerklinge. Darnach in dasselbe gemachte Wasser/thue hinein den *calcinirten* Pulver der rohten Erden / und wann es schmeltzet oder fleust / welches gleich viel ist / so ist das Wasser gut / wo aber nicht / so thue die Erde darvon/wie zuvor / und mache sie trocken und mache ein ander Wasser / und thue die Erde darein / wie zuvor/und wann du ein ander Wasser machest / so vermehre allezeit das Gewichte von 6. Lohten des weissen Schwefels / und von der rohten schweren Erden allein / und nicht von dem grünen Schwefel / dessen Gewicht allwege gleich ist: und thue allezeit vom *phlegmate* zweymahl so viel darzu als vom andern / biß du finden wirst ein Wasser welches unsere rohte Erde aufflöset.

Etlich

Etliche sagen / daß das Wasser so herab fällt / ehe der Helm roht worden ist / aufflöse die weisse Erde / und dasselbe so herab fällt / nachdem der Helm roht worden ist / sol auffgefangen werden in ein ander Gefässe / dann es löset die rothe Erde auff. Wann dieses Wasser vollenkömlich gefunden / und die rohte Erde darin auffgelöset worden / sol es behalten werden in einem verstopfften Geschirr / wie zuvor gesagt ist von dem andern Wasser auffs weisse. Und also soltu gleicher gestalt die Wiederholung des Wassers anstellen / biß du davon eine gute *quantität* habest.

In das absonderliche Wasser von der rohten *präparirten* Erden / in dünne Stücklein und zu Pulver gemacht / thue 2. Quintlein / das ist / den vierdten Theil einer Unzen / und so es mehr aufflösen kan / so thue mehr hinein / doch mustu nicht über 2. Loht mehr hinein thun. Und dieses verstehe so wol von der rohten *calcinirten* Erden / als von der so nicht *calciniret* ist. Und so etwas bleiben wird von der bemeldten Erde / so im selben Wasser sol auffgelöset werden / dasselbe so nicht auffgelöset ist / verwahre alleine / daß es in einer andern Aufflösung und im andern Wasser auffgelöset werde. Dann das Wasser löset nicht auff / ohn allein das so es aufflösen kan.

Das weisse Wasser wird genennet *Alphido* oder die Jungfraw oder Dirne so ein schönes Angesicht hat / deren Augen schwartz sind / und die Augbranen zusammen gesetzet / die da schwanger

ist /

st / und hat nur eine Brust / welche sonst vom Hortulano genant wird der weibliche Samen / weiß und kalt: das rohte Wasser. Von Alphidio wird es genennet der schöne Jüngling mit einem schwartzen Haupt / der ein schön Kleid an hat / dann es ist gülden.

Sonsten ist nach dem Hortulano der Männliche Samen roht und warm. Sonst wird auch das erste Wasser / ehe der Cörper darin auffgelöset wird / genant / Urin der Dirnen: und das andere rohte wird genant Mannes Urin und der jungen Gesellen / alle beyde heissen sie Kinder-Urin.

Mercke aber / wann das Gewicht gemehret wird zu machen das rohte Wasser / so müssen auch die Gefäß grösser seyn / das ist / die materia muß in ein grösser Glaß gethan werden / welches sol halb voll seyn / und nicht mehr.

Nimb von dem weissen und rohten Wasser / von dem einen so viel / als vom andern nach dem Gewicht / und thue die beyden Wasser zugleich zusammen in einen Kolben von starckem und dicken Glase gemacht / so ein Mundloch hat als ein Urin-Glaß / darnach wird das gantze Wasser Citronengelb seyn / und wol hafftig gnug. Und also wird gemacht seyn ein vollkommen wahrhafftiges Elixir auff beiderley / und vollkommen wird seyn die Schwängerung und rechtes Beylager.

Das

Dasselbe Wasser wird genennet unser Gold/ unser Silber/ein himmlisch Wasser/ein ruhmwürdiges Wasser/wegen des fünfften Wesens so darinnen stecket.

Deßgleichen wird es auch genennet unser Ertz/ unser Essig / unser *Magnesia*, darinnen sind vier Leiber/das ist vier Elementa. Dieselben vier Leiber sind außgezogene Wolcken und Schnee / *volitum* und Butter : des Mondes Schaum oder Geist. Imgleichen wird es auch genant *fermentum lapidis* auff beydes / und das schwartze Bley/ und unser gantze Arbeit und aller Weisen/und aller anderen/ und unsere Weißheit.

Alsbald wann du die beyden Wasser in den Kolben gethan hast / so mache den Kolben zu/ daß nichts herauß gehe vom Geist des fünfften Wesens/ biß sie stad zusammen gesetzet / und ein Ding drauß werde / nemblich ein rohtes und klares Wasser.

Dieselbigen beyde Samen sind nötig in dieser Kunst / sein Vater ist die Sonne : seine Mutter ist der Mond. Nötig sind sie / dann Gold und Silber sind nicht leichtlich zu schmeltzen / ein jedes für sich selbst / aber wenn sie zusammen gesetzt sind / fliessen sie leichtlich und schmeltzen / und das wissen die Goldschmiede gar wol / und darumb ist nöhtig gewesen solche Vermischung / dann das Ende dieses Geheimnisses ist / daß man eine Medicin habe / ehe das Quecksilber vom Fewr weg fliehe / und darumb hüte dich / daß der Geist des fünff

[illegible] Wesens nicht entgehe / welcher durch solche Zusammenfügung wird behalten. Und also wird das Werck erfüllet und zur Endschafft bracht werden / wann es GOtt der HErr verstattet und vergönnet. Wann die beyden Wasser zusammen gesetzet werden / so wird der gebenedeyte Stein im Bauche des Windes schwanger gemacht: die Ernehrerin desselben Wassers ist die Erde. Mercke daß der Vater und Mutter deß Steines / nemlich daß Gold und Silber / werden in der Zusammensetzung Elixir genant / welche hernachmals in Bereitung des Steins / die Erde oder Ernehretin genennet werden.

E N D E.

Ein schöner absonderlicher Tractat Bernhardi Comitis Trevirensis vom Stein der Weisen/ auß dem Latein ins Teutsche übersetzet.



Achdem ich das Verlangen und sehnliches Hoffen derer die in der Kunst der *Alchimia* sich üben/ vernommen / habe ich in gegenwärtigem *Tractat* kürtzlich und offentlich dieselbe Kunst erklären wollen.

Sol man demnach erstlich wissen / womit die Kunst ümgehe: Fürs ander/derselben *fundament* Drittens / wie man darin verfahren solle : Zum vierdten und letzten die Außziehung oder Scheidung der Elementen. Ein jeder der dieses wol verstehet / wird gar leichtlich zur Vollendung der Kunst gelangen können.

Das *subjectum* oder dasselbe / womit diese wunderbahre Kunst umbgehet / ist Gold und Silber, oder vielmehr Mann und Weib. Der Mann ist warm und trocken/das Weib aber ist kalt und feuchte und das soltu vor gewiß wissen / daß unser Stein von keinem andern Dinge werde zusammen gesetzet / denn ob wol die meisten *Philosophi* viele Dinge nennen / so reden sie doch von denselben verführerisch.

Nichts

Nichts des desto weniger werden vom *Scoto*, vom *Hortulano*, von *S. Thoma* und *Christophoro Parisiense* und andern mehr / viel Dinge verführisch erzehlet umb ander Ursachen willen / nemlich daß die Unwissenden mögen betrogen werden / dann es will sich nicht gebühren / daß die Narren unsere Geheimniß wissen. Und das ists / das ich vom *subjecto* unser Kunst für dißmahl beyzubringen nöhtig erachtet.

Das *fundament* der Kunst ist eine Wissenschaft der vier *qualitäten* / und daß im Anfange des Werks die Kälte und Feuchtigkeit die Oberhand haben. Dann / wie der *Scotus* spricht / gleich wie die Sonne die Überflüssigkeit des Wassers in pfützigten und morastigen örtern vertrucknet; eben auff sothane weise unser Schwefel / wann er in sein Wasser oder *Mercurium* gethan wird / verzehret und verschlinget er dasselbe allgemach durch Hülffe des Fewrs / und dasselbe durch Beystand des einigen und lebendigen Gottes / der in Dreyfaltigkeit regieret.

Der *Process* ist nichts anders / als ein widerwertiges Werck: dann die Beschreibung widerwärtiger Dinge ist einerley / und so du solche Gleichheit zweymahl wirst machen / wirstu den gantzen *process* zu Ende bringen.

Ferner aber bestehet alle Scharffsinnigkeit in Außziehung der Elementen / darumb mustu dieses / was folget / so lange überlesen / biß du es fassen und verstehen könnest: und wisse daß niemand jemals so offentlich geredet / als ich an diesem Orte / welches du auß folgendem erfahren wirst. Dan-

 ckt

cke derowegen dem höchsten GOtt / und bezeige dich danckbar gegen den Freund / der dir diesen Tractat mitgetheilet hat: Du solt auch leben nach Gottes Gebot und guter Vernunfft / sintemahl in eine gottlose Seele die Göttliche Weißheit nicht kommen wird / noch in einen Leib der Sünden unterworffen.

Die Außziehung der Elementen ist eine Zusammensetzung der Schwärtze / der Weisse / der Gelbe und Röhte. Und wisse daß die Substantien auß deren Wurtzeln müssen außgezogen werden. Die Wurtzel aber ist eine Versamlung der Elementen / so da bestehet im Schwefel und *Mercurio*, welches sie einen vermischten Klumpen nennen. Die Substantien aber / so auß der Wurtzel außgezogen werden / sind Schwefel und *Mercurius*, welche / weil sie zusammen gesetzet sind / werden sie von einander gescheiden und gereiniget / damit sie desto besser hernachmahls können vermischet / und mit dem Cörper / auß welchem sie außgezogen sind / vereiniget werden.

Nach dem auch die Farben werden vergangen seyn / und das was oben ist / wird geworden seyn wie das was unten ist / und dasselbe so unten ist / wird geworden seyn / wie das so oben ist / werden Wunderdinge darauß entstehen. Wann das geschehen / so hastu einen Triangul im Quadrangul / und das fünffte / welches in vieren begriffen wird.

Nun

Nun ist noch hinterstellig die Vermehrung/ wovon dieses kürtzlich zu mercken ist / nemlich das Elixir sol eben mit denen Dingen / davon es anfänglich zusammen gesetzet / ernehret werden. Keiner unter den *Philosophis* hat vor diesem so offentlich dieses erkläret / als ich an diesem Orte gethan : und dasselbe ist geschehen umb zwo Ursachen willen/deren die eine ist / weil vom Anfange biß zum Ende des Wercks eine lange Zeit ersodert wird / wiewol etliche *Philosophi* sagen / daß der Stein könne in einem eintzigen Tage verfertiget werden / etliche aber in einem eintzigen Monat. Du solt aber wissen / daß sie figurlicher Weise reden / und daß ihre Wort auff solche Weise nicht müssen verstanden werden. Nichts desto weniger rede ich mit dem *Scoto* und sage/ daß der Stein oder vollkommene Werck in einem eintzigen Jahre könne gemacht werden. Die ander Ursache ist/ weil das menschliche Leben kurtz ist/und der Mensch beginnet alt zu werden/ ehe er etwas begreiffen und verstehen könne/ was in Verfertigung des Steins zu thun nöhtig sey. Und deßwegen habe ich allhie alles so deutlich und offentlich erklähret / damit diese so edle Wissenschafft nicht möge verlohren werden und untergehen.

Theorica ejusdem.

GEbrauchet der Ehrwürdigen Natur: dann die *Philosophi* haben auß eigener Macht unterschiedliche Nahmen diesem Wercke gegeben/ wegen der unterschiedlichen Farben/ so in seiner Verwandelung erscheinen. Dann wann es unter der gestalt des Wassers sich sehen lassen/ haben sie es genennet Quecksilber/ ein bleibend Wasser/ Bley/ einen Geist/ des Mondes Speichel/ Zinn/ etc. Und wann es trecken werden/ und beginnen weiß zu werden/ haben sie es genennet Silber/ *Magnesia*, und weissen *sulphur*. Und wann es beginnet roht zu werden/ haben sie es genennet Gold und *fermentum*. Aber in dem Dinge selbst sind sie nicht unterschieden/ weil dasselbe allezeit ein einiges alleine ist und einerley *materia*, und allwege einerley Natur/ darzu nichts gethan wird/ das nicht von ihr außgezogen sey/ und dasselbe so ihr am nechsten verwandt und von ihrer Eygenschaffe ist.

Und dieses ist gewißlich wahr/ nemlich es ist nur ein Stein/ und eine Medicin/ und ist ein lichtes und helles Wasser/ beständig/ rein und klar/ einer himmlischen Farbe. Und wann das Wasser nicht zu unser Medicin käme/ so könte sie sich nicht reinigen noch verbessern/ daher würdest du auch dein Begehren nicht erlangen. Das jenige aber/ so da verbessert/ ist das Gold/ sintemahl ohne

nie dasselbe das Wasser nicht kan verbessert werden: dann ohne das Gold und seinen Schatten kan die tingirende Artzney nicht gebohren werden. Wer da nu wird meynen / es könne die *Tinctur* wol gemacht werden ohne diese beyden Cörper/ nemlich Gold und Silber / der schreitet zum Wercke als ein Blinder. Dann ein Cörper wircket nicht in den andern Cörper / noch ein Geist in den andern: Auch nimbt eine Form von der andern keine Bildung/an/noch eine *materia* von der andern/ weil ein gleiches in sein gleiches nicht wircket noch von ihm leidet: alldieweil eines nicht würdiger ist als das ander / daher auch keine Wirckung zwischen ihnen seyn kan / weil ein gleiches seinem gleichen nicht zu gebieten hat: sondern der Cörper / nimbt ein Bilde vom Geist an/ gleichwie die *materia* von der Form/und der Geist vom Cörper/ massen sie also von GOtt gemacht und geschaffen sind / daß eins ins ander wircke/ und eins vom andern leide. Es würde zwar die *materia* unendlich fliessen / wann nicht die *forma* solchen Fluß auffhielte und stillete. Derowegen weil das *corpus* ist eine *forma* die das Werck anrichtet / als gibt es dem Geiste die Form und behält denselben / daß es hinfüro nicht weiter fliessen könne.

So *tingiret* nun das *corpus* den *spiritum*, und der *spiritus* durchdringet das *corpus*, weil ein *corpus* das ander nicht durchgehen kan / sondern ein subtiles geistliches Wesen so hart geworden/

durchgehet den Leib und gibt ihm seine Farbe. Und das ist der hartzichte und öhlichte Stein / der seine Gleichheit hat in den Eygenschafften / und hat in sich eine geistliche Natur verborgen / sampt den gereinigten Elementen. Muß demnach der Stein der Weisen gäntzlich zu einer solchen hartzichten Eygenschafft durch die öfftere Widerholung oder Leichtflüssigkeit gebracht werden in einem leichten Flusse / daß man alle Elementa aufflöse / daß sie fliessen als ein Oel. Wann er aber zum Stein worden / scheinet er als Kupffer / da er doch ein geistliches Wesen ist / subtil / durchdringend / und der alle metallische Cörper *tingiret* oder färbet.

Dahero kanstu leichtlich erachten / daß dieses nicht herkomme von der Dicke und Grobheit der Erden / sondern von einem geistlichen metallischen Wesen / das eingehet und durchdringet.

Darumb muß man den Cörper aufflösen in einen subtilen metallischen *spiritum*, und darnach denselben härten und fix machen / beständig und leichtflüssig / daß er ehe fliessen als *tingiren* könne. Dann das Gold färbet nichts ohne sich selbst / es sey dann / daß sein eigner Geist zuvor auß seinem Bauche außgezogen werde / und *spiritua*lisch gemacht sey.

Und wisse / daß unser *Mercurial*-Wasser lebendig sey / und ein verbrennend Fewr / so da tödtet und zusammen hält das Gold vielmehr als das Fewr. Darumb dann auch je besser es mit ihm vermischet /

schet/gerieben und gemahlen wird / desto mehr ver-
störet es dasselbe/und das lebendige feurige Was-
ser wird desto dünner.

Wann nun aber drey Dinge in Eins gebracht
sind in gestalt einer dicken Substantz/so hat solches
in sich eine wahre *Tinctur*, welche des Feuers Ge-
walt ertragen kan.

Wann derowegen ein Cörper also *tingiret*
ist / alsdann kan er ein ander *corpus* wieder *tingi-
ren* / und hat in sich alle Gaben und Eigenschaff-
ten einer *Tinctur*. Daher auch alle die Jenigen/
welche mit dem Golde und seinem Schatten *tin-
giren*/ nemblich mit dem Gifft/ das ist mit Queck-
Silber / die verfertigen unsern Stein perfect /
welchen wir nennen das grosse und perfecte Gum-
mi.

Und halte nur gewiß dafür/daß es nicht nöh-
tig sey / daß unser Stein oder Grummi seine erste
Mercurialische Natur verliehre in der *sublima-
tion* des rohen und ersten *spiritus*: dann das Oel
und Gummi so diesem Stein angehören / sind
nichts anders/als die Elementa selbst / so zu gleich
mit dem *Mecurio* vermischet und in gleichem Ge-
wicht vereiniget / eingeschlossen und hart geworden
sind / die sich auch lassen wieder auflösen/ und wer-
den lebendig/ in der kläberichen und öhlichen Erden
verschlossen und gebunden/und mit derselben unzer-
trennlich vermischet.

Wir

Wir sollen auch wissen / daß das Gummi oder Oel auß den Cörpern erstlich außgezogen sey/ welches wann es wieder eingesetzet / wird es zum Geist / biß daß die überflüssige Feuchtigkeit deß Wassers in Lufft verwandelt werde / in dem man ein Element auß dem andern *extrahirt* durch Kochung / biß die Gestalt des Wassers in die Natur eines Oels verkehret werde/und also erlanget unser Stein am Ende den Nahmen eines Gummi und Schwefels.

Wer aber nun den Stein so weit gebracht hat / daß er als ein Gummi so sich vermischen läst/ anzusehen ist / und mit allen imperfecten Cörpern sich vermischen lasse / derselbe hat in Warheit ein grosses Geheimniß der Natur erfunden / sintemahl derselbe vollkommene Stein ist ein *gummi* und *sulphur*.

Weil aber dieser Stein von einem Leibe und Geist / oder von einem flüchtigen und fixen wird zusammen gesetzet / und dasselbe darumb geschiht / weil kein Ding in der Welt kan gebohren und ans Licht gebracht werden ohne diese zwo Substantien / nemblich ohne Mann und Weib: erhellet dannenhero / daß ob wol diese zwo Substantien nicht einerley gestalt sind / doch nur ein Stein darauß entstehe: und wiewol sie scheinen und genennet werden zwo Substantien / ists doch in der Warheit nur eine einige / nemblich ein Quecksilber.

Aber

Aber dieses Quecksilber ist ein theil fix und gekochet / nemblich der Männliche / warm / trocken und der verborgen die Form gibt ; der ander Theil aber ist flüchtig und ungekochet / welcher ist das Weib / kalt und feucht / und auß diesen zwo Substantien kan das gantze leichtlich erkant / und der gantze Stein vollkommen erkernet werden. Derowegen wann unser Stein nur allein von einer Substantz bestünde / so könte in ihm keine Wirckung geschehen / und hinwieder könte er auch vom andern nicht leiden / dann eines würde das ander nicht berühren noch begehren / noch eingehen / gleich wie ein Stein und ein Holtz können nicht in einander wircken / weil sie von unterschiedlicher *materia* sind / und daher können sie keines weges im geringsten nicht vermischet werden ; Wie es dann auch eine Beschaffenheit hat mit allen Dingen / die in der *materia* unterschieden sind. Derowegen ist gewiß und offenbahr / daß es nöhtig sey / daß das wirckende und leidende sey einerley Geschlechts / aber unterschiedener Gestalt / gleich wie der Mann unterschieden ist von der Frawen. Dann ob sie schon in einerley Geschlecht überein kommen / nichts desto weniger haben sie doch unterschiedliche Wirckungen / und unterschiedliche Eygenschafften / gleich wie die *Materia* und *Forma*. Dann die *materia* leidet / die *forma* wircket und machet ihr die *materiam* gleich / und auff solche Weise begehret die

ma-

materia von Natur die *formam*, wie ein Weib den Mann begehret / und ein gering Ding das wehrte/ein unreines das reine: Also auch das *argentum vivum* begehret den Schwefel/gleich wie das unvollkommene dasselbe so vollkommen machet: Gleicher Gestalt begehret der Leib auch gern den Geist/damit er endlich könne zu seiner Vollkommenheit gelangen.

Lerne derowegen die natürlichen und besten Wurtzeln kennen / mit welchen du die *materiam* solt wieder zurücke in ihr erstes Wesen bringen / damit du dein Werck mögest zu Ende richten. Dann dieser gebenedeyter Stein hat in sich alles was zu seiner Vollkommenheit (Verfertigung) nöhtig ist.

Practi-

Practica Comitis Trevirensis.

WEnn du deß vornehmen und in der *Alchimia* erfahrnen *Philosophi Morieni* Wort recht und wol betrachten wirst/ der da spricht / du solt Wasser / Erde / Lufft und Fewr in gebührlichem Gewicht mit einander vermischen ; so wirstu sonder Zweiffel zu allen dieser Göttlichen Wissenschafft Geheimnissen gelangen. Dann erstlich/ wann er spricht/setze in das Wasser/oder *putrescire* die Erde in Wasser / solches bedeut nichts anders/ als eine *extraction*, Außziehung deß Wassers über die Erde / so lange und so offt/ biß die Erde zur Fäule komme und gereiniget werde / dann sonsten würden sie ihre Frucht nicht bringen. Zum andern/ wann er spricht/ mische das Wasser und Lufft/ ist nichts anders als sagte er / vermische das jetzt bereitete Wasser mit der auffgelösten Lufft / oder setze zusammen und vermische die auffgelöste Lufft mit Wasser. Hierauß urtheilet ihr selbst ; dann ihr wisset/daß die Lufft sey warm und feucht/ und habet für euch den Spruch *Morieni* von Aufflösung der Lufft der Erden/des Fewrs und Wassers. Etliche wann sie reden von der Aufflösung / sagen sie/ die *solutio* des Fewrs sey besser / alldieweil was im Fewr auffgelöset wird / dasselbe zergehet in der Lufft. Und mercke / daß der *Philosophorum* Fewr kein ander Ding sey / als eine auffgelösete und wieder gehärtete Lufft.

Die

Dieses könnet ihr auß einer Gleichniß besser begreiffen/ und setzet / daß ihr erstlich habet die aufgelösete und wieder hart gemachte Lufft/ darzu thut das Fewr : die Erde soll zuvor *prapariret* und das Fewr *solviret* seyn / ehe sie vermischet werden.

Die Erde soll auch zugleich mit dem Fewr in ein bequem Geschirr gesetzet werden/ und darnach sol man darzu hinein bringen das unaußlöschliche Fewr der Nüsse / welches wann es auff die Erden herunter steiget / verschlinget es sie gantz mit ihrem Gummi/ und verwandelt sie in seine Natur. Derowegen so ihr die Sprüche und Lehren der Weisen recht und wol betrachtet / und deren verborgenen Sinn werdet verstehen / so werdet ihr zu allen Geheimnüssen der vortrefflichen Kunst der *Alchimiae* kommen.

Dem Drey-Einigen GOTT/ dem ewigen Schöpffer/ und überfliessenden Brunn der Gnaden / und Vater aller Weißheit / als Vater / Sohn/ und H. Geist in einer Gottheit/ sey Lob/ und Ehre / und Preiß / und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit/

Amen.

ENDE.



